

# PHILOLOGUS

93325

ZEITSCHRIFT

FÜR

DAS CLASSISCHE ALTERTHUM

BEGRÜNDET

VON F. W. SCHNEIDEWIN UND E. v. LEUTSCH,

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO CRUSIUS

IN TÜBINGEN.

Vierundfünfzigster Band.

(N. F. Achter Band).

Mit drei Tafeln.

---

GÖTTINGEN,

DIETEBICH'SCHE VERLAGS - BUCHHANDLUNG.

1895.



### XXX.

## Untersuchungen zur Geschichte von Eran.

### 1. Diodors Nachrichten über das pontische und kappadokische Fürstenhaus.

Ein Beitrag zur Charakteristik des Agatharchides und Ephoros\*).

Dieser Gaumāta log.

Es ist bekanntlich das Verdienst Eduard Meyers, zuerst die Angaben von einem unabhängigen Königreich Pontos unter der Regierung der Achämeniden als ungeschichtlich erwiesen zu haben <sup>1)</sup>. Er hat gezeigt, daß Mithradates, der Sohn des 302 von Antigonos ermordeten Mithradates der Κτίστης und bei Ps. Lukian μακροβ. 13 mit seinem Vater verwechselt ist <sup>2)</sup>. Demnach war sein Vater Mithradates des Ariobarzanes Sohn bei seiner Ermordung nach Hieronymos von Kardia 84 Jahre alt, also 386 geboren, und Dynast von Kios und Karine (so l.) in Mysien. Wir haben darnach Grund, auch die von Diod. x 111 angegebene Regierungszeit in letzter Linie auf Hieronymos zurückzuführen. Wenn aber Diodor ις 90 dieselbe a. 337 beginnen und seinen Vater Ariobarzanes in diesem Jahre sterben läßt, worin ihm alle Neueren folgen <sup>3)</sup>, so ist dies offenbarer Unsinn. Ariobarzanes war als Satrap von Phrygien in den großen Satrapenaufstand verwickelt <sup>4)</sup> und a. 362/1 von seinem Sohne verrathen und dann gekreuzigt worden <sup>5)</sup>, an welcher Angabe W. Judeich <sup>6)</sup>

\*) Geschrieben im Sommer 1894.

<sup>1)</sup> Geschichte des Königreichs Pontos S. 31 ff., wo auch die in Betracht kommenden Stellen zusammengestellt sind.

<sup>2)</sup> Anders Gutschmid, Kl. Schr. III 529.

<sup>3)</sup> So noch Th. Reinach, Mithridate Eupator p. 5 s.

<sup>4)</sup> Diod. ις 90 etc.

<sup>5)</sup> H a r p o k r a t i o n s. v. Ἀριοβαρζάνης.

<sup>6)</sup> Kleinasiat. Stud. 206.

mit Recht festhält, während andere sogar 2 Ariobarzanes annehmen wollten <sup>7)</sup>. Es ist nun merkwürdig, daß Reinach p. 6 selbst sagt, daß Alexander nach der Schlacht am Granikos (Daiosios = Mai-Juni 334) Kios, dem Fürstenthum des Mithridates die Freiheit gab, aus welcher Zeit wir noch Münzen haben, und Mithridates es erst durch Antigonos wieder erhielt, ohne doch den nöthigen Schluß daraus zu ziehen: selbstverständlich stellen die 35 nur die Summe der Jahre dar, während deren Mithridates wirklich Dynast war, und sind also die Jahre der Freiheit von Kios von Alexanders Erscheinen in Asien bis zur Wiedereinsetzung des Mithridates durch Antigonos abzuziehen. Rechnen wir nun die Jahre 361/2—334 von 35 ab, so erhalten wir noch 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> oder 7 Jahre — je nachdem der Untergang des Ariobarzanes in das Ende des J. 362 oder etwa in die Mitte des Jahres 361 fällt — die also von 302 bis 308/9 führen würden. Letzteres wäre also das Datum der Wiedereinsetzung des Mithridates. Rechnen wir nun auch die 26 Jahre des Ariobarzanes von 362 aufwärts, so kommen wir auf 387, also das Jahr in welchem wir denselben zuerst als Satrapen von Daskyleion und Nachfolger des Pharnabazos treffen <sup>8)</sup> und Kios durch den Antalkidasfrieden höchst wahrscheinlich wieder persisch geworden war <sup>9)</sup>. Die Ausdrücke βασιλεία, βασιλεύσας (Diod. 12 90. 12 90) für Ariobarzanes' Fürstenthum gehören nicht dem harmlosen Diodor an, sondern nehmen Bezug auf die Präntensionen der pontischen Könige <sup>10)</sup> und wollen sie zur Geltung bringen, was auf denselben Schriftsteller führt, der den kappadokischen Stammbaum gefälscht hat. Wie in der Alexandergeschichte <sup>11)</sup>, so giebt auch hier Diodor nur einen Auszug aus Agatharchides' τὰ κατ' Ἀσίαν. Auf ihn geht auch die ganze falsche Verrechnung der Daten des Hieronymos. Daß darnach für den angeblichen Mithridates Diod. 12 90 <sup>12)</sup>, den Ariobarzanes a. 362 (in welchem er selbst thatsächlich starb) abgelöst haben soll, kein Raum mehr ist und die Suche nach ihm ebenso vergeblich bleiben müßte wie bisher, ist nun ohne weiteres klar. Bereits a. 406 begegnet uns ja Ariobarzanes in Kios, wohin er athenische Gesandte zurückführt <sup>13)</sup>, wenn auch nicht klar ist, ob es bereits wieder persisch war. Allein von jener falschen Rechnung

<sup>7)</sup> Schäfer, Demosthenes I 89. Krumbholz, de Asiae min. satr. 73 n. 1. Nöldeke, Aufsätze zur pers. Gesch. 72 n. 2.

<sup>8)</sup> Krumbholz, de As. min. satr. 52.

<sup>9)</sup> Vgl. Reinach l. l. p. 3. Kios hatte vorher zum attischen Reich gehört.

<sup>10)</sup> Polyb. 4 43, 2. Ed. Meyer a. a. O. 32.

<sup>11)</sup> Vgl. Schoenle, Diodorstudien Kap. 3 und 4.

<sup>12)</sup> Ἀριobarζάνης ὁ τῆς Φρυγίας σατράπης, δε καὶ Μιθριδάτου τελευταίου τῆς τοῦτου βασιλείας κεκυριευώς ἦν.

<sup>13)</sup> Xen. Hell. 4, 7.

des Agatharchides ist die ganze Darstellung des Satrapenstandes bei Diodor beeinflusst. Hätte Diodor außer Agatharchides noch eine andre Quelle benutzt, so würden wir bei ihm wie in den andern Darstellungen auch den Verrath des Mithridates und den Tod des Ariobarzanes erwähnt finden, und Diodor hätte ihn ruhig a. 337 nach Agatharchides nochmals sterben lassen. Da Agath. aber in Folge seiner falschen Chronologie den Ariobarzanes nicht, wie ihm seine Quellen boten, im J. 362 sterben lassen konnte, so kehrte er die Angabe, daß nach seinem Tode sein verrätherischer Sohn sich seines Fürstenthums bemächtigt habe, einfach um. Zugleich umgieng er damit den Verrath des Mithridates, wie denn gewiß auch die Weglassung seines Namens als Mörders des Datames 91, 7 im Interesse der pontischen Dynastie geschehen ist<sup>14</sup>).

Der vielberufene Platoniker Μιθριδάτης ὁ Ῥοδοβάτου<sup>15</sup>), welcher der Akademie eine Platonstatue des Silanion widmet, ist gewiß derselbe wie der Freund und spätere Gegner des Platonschülers Klearchos, des späteren Tyrannen von Herakleia (363 — 352), mit dem im Bunde er sich dieser Stadt zu bemächtigen sucht<sup>16</sup>), aber eben darum kann er nur mit dem Sohne des Ariobarzanes identisch sein, der ebenso wie sein Vater athenischer Bürger war<sup>17</sup>), da von einem andern Mithridates um diese Zeit (363) in diesen Gegenden absolut nichts bekannt ist<sup>18</sup>). ΟΡΟΔΟΒΑΤΟΥ muß also sei es falsche Lesung der (vielleicht halbverwischten) Inschrift oder handschriftliche Verstümmelung von Ἀρ<ι>οβαρ<ζ>αν<ου> sein.

Wie Ariobarzanes mit der Familie seines Nachfolgers Artabazos<sup>19</sup>) und seines Vorgängers Pharnabazos zusammenhängt, hat Nöldeke<sup>20</sup>) sehr scharfsinnig dargelegt. Wahrscheinlich war er einer der Φαρνάκου παῖδες, die im Vertrag des Tissaphernes

<sup>14</sup>) Dass bei Diod. ζ 19. 20 nicht wie bei Arrian Μιθριδάτης, sondern Σπιθροβάτης (bei den andern Σπιθριδάτης) der Satrap von Lydien und Ionien, der am Granikos fällt, als Schwiegersohn des Dareios erscheint, beruht keineswegs auf Flüchtigkeit des Diodor, sondern ist bewusste Absicht. Denn Agatharchides sah in diesem Mithridates den Sohn des Ariobarzanes, der ja erst 302 starb. Außerdem steigerte er das Interesse für die Hauptperson des Schlachtberichts, Spithridates, wenn er ihn auch noch zum Schwiegersohn des Königs machte.

<sup>15</sup>) Laert. Diog. γ 20 (25).

<sup>16</sup>) Justin 16, 4, 6/7. Aelian fr. 380. Suidas s. v. Κλέαρχος. Gutschmid a. a. O. S. 520. Reinach, Mithridate p. 5.

<sup>17</sup>) Demosthenes or. γ 141. 202.

<sup>18</sup>) Der Μιθριδάτης, Satrap von Lykaonien und Kappadokien ἀναβ. ζ 8, 25 hat mit Phrygien absolut nichts zu thun und führt auf eine ganz andere Spur.

<sup>19</sup>) Die auffällige Angabe des Curtius 6, 5, 3, er sei a. 330 95 Jahre alt gewesen, erklärt sich leicht aus einem Mißverständnis: er las ἐνετήχοντα πάντα statt πενήχοντα πάντα; Artabazos war also 385 geboren.

<sup>20</sup>) GGA. 1884, S. 295 ff.

mit den Lakedaimoniern im Frühling 411 genannt werden <sup>21)</sup>, also Bruder des Pharnabazos. Kios lag nahe genug bei dem phrygischen Satrapensitz Daskyleion <sup>22)</sup>.

Weit schwieriger liegen die Verhältnisse in Kappadokien. Wir haben uns zunächst klar zu machen, was wir von dessen Geschichte vor Alexander wissen. Daß von einem unabhängigen Fürstenthum Kappadokien unter persischer Herrschaft, wie es der Stammbaum Diod. λα 19 behauptet, so wenig die Rede sein kann wie von einem Königreich Pontos, darüber brauche ich kein Wort zu verlieren <sup>23)</sup>. Kappadokien gehörte in der älteren Zeit zur daskylitischen Satrapie, während Kataonien, Melitene und die Landschaft am Argaios mit der spätern Hauptstadt Mazaka zu Kilikien gehörte <sup>24)</sup>. Erst Ktesias setzt für seine Zeit eine besondere Satrapie Kappadokien voraus <sup>25)</sup>. Kappadokien gehörte zum Gebiet des *κάρανος* Kyros <sup>26)</sup>, stand aber, wenn wir dem Epilog der Anabasis glauben dürfen, mit Lykaonien zusammen unter einem besondern Satrapen Mithridates. Lykaonien war aber ähnlich wie die Kadusier und Pisider im beständigen Kriegszustand (*ἀναβ.* γ 2, 23) und wurde als Feindesland behandelt (*α* 2, 19). Jener Mithridates kann also wohl mit dem Freunde des Kyros <sup>27)</sup> identisch sein, der so gut wie Ariaios und Artaozos eine hohe Stellung eingenommen haben wird. Später verwaltet der Karer Kamissares den an Kilikien

<sup>21)</sup> Thuk. η 58. Vgl. Krumbholz, de As. min. satr. 39 n. 3.

<sup>22)</sup> S. Tomaschek, Zur hist. Topographie von Kleinasien S. 10. 11. 13 (Wiener SB. Bd. 124).

<sup>23)</sup> Xenophon Κύρου. η 6, 8 sagt ganz richtig, Kyros habe sein Reich in Satrapien eingetheilt: nur den Kilikern, Kypriern und Paphlagonen schickte er keine Satrapen, weil sie sich freiwillig unterworfen hatten.

<sup>24)</sup> Ed. Meyer, Gesch. d. Königreichs Pontos S. 15.

<sup>25)</sup> S. meine Assyriaka des Ktesias. Philologus Suppl.-Bd. VI 2, S. 627 und N. 461. Nöldke, GGA 1884 S. 293. — Ich wage nicht, von der leider verstümmelten Angabe des Theopomp bei Strab. τβ p. 547: *φῆσι δ' αὐτὴν (Amisos) Θεόπομπος πρώτους Μιλήσιους κτίσαι . . . Καππαδόκων ἄρχοντα, τρίτον δ' ὑπ' Ἀθηνοκλέους καὶ Ἀθηναίων ἐποικισθῆναι καὶ Πειραιᾶ μετονομασθῆναι* Gebrauch zu machen. Die erste Angabe ist bekanntlich falsch: Amisos wurde um 560 von den Phokaiern gegründet (Ed. Meyer GA II § 419), die dritte Besiedelung wird in die Zeit der pontischen Expedition des Perikles a. 443 gesetzt (Duncker, GA 9, 109—112. Th. Reinach, Mithridate Eupator p. 27). Die zweite Besiedelung durch den unbekanntenen Fürsten von Kappadokien müßte also mindestens mehrere Dezennien früher stattgefunden haben, und man könnte darin eine Bestätigung für den Satrapen Ariaramnes von Kappadokien bei Ktesias sehen wollen, der unter Dareios eine Rekognoszierungsfahrt gegen die Skythen ausgeführt haben soll. Es ist aber zu befürchten, daß wir uns im Zirkel bewegen würden, und Theopomp seinen *Καππαδόκων ἀρχων* aus Ktesias hat.

<sup>26)</sup> *ἀναβ.* α 9, 7 etc.

<sup>27)</sup> β 5, 35. γ 3, 2. 4.

stoßenden Theil von Kappadokien, *quam incolunt Leucosyri*<sup>28)</sup>, und nachdem er im Kriege gegen die Kadusier (um 384) gefallen ist, folgt ihm sein Sohn Datames. Diesen finden wir aber später als Satrapen von ganz Kappadokien von der pidischen Grenze bis nach Amisos; zuletzt eroberte er sogar Sinope, wo er Münzen mit der griechischen Aufschrift ΔΑΤΑΜΑ schlagen ließ. Kataonien stand damals unter einem besonderen Fürsten Aspis<sup>29)</sup>, war also (wohl in Folge der zweideutigen Haltung des Syennesis im Aufstand des Kyros) von Kilikien getrennt worden. E. Babelon<sup>30)</sup> will dem Datames auch die kilikischen Münzen mit aramäischer Aufschrift zuweisen, die Six תרדמו las und einem unbekanntem kilikischen Fürsten Tarkommos zuweisen wollte<sup>31)</sup>. Babelon liest תרדמו und sucht insbesondere aus den geschichtlichen Verhältnissen zu erweisen, daß wir es wie bei den Tiribazos- und Pharnabazosmünzen mit Emissionen der leitenden Generäle zum Zweck der Soldzahlung für die in Kilikien sich organisierenden Heere und Flotten des Königs zu thun haben. Man ist dann gezwungen anzunehmen, daß תרדמו *Tardamū* der ursprüngliche karische Name ist (vgl. Namen wie Παναμώης Ἐξαμώης etc.), in welchem Falle auch das schließende ך seine befriedigende Erklärung fände, während Δατάμης eine Eranisierung wäre<sup>32)</sup>. Datames fiel bekanntlich zuletzt im Aufstand gegen den König durch Meuchelmord im Jahre 362<sup>33)</sup>.

Als sein Nachfolger ist ein Fürst zu betrachten, den wir nur aus seinen gleichfalls aus Sinope stammenden Münzen mit aramäischer Aufschrift kennen, die sich eng an die des Datames anschließen. [Der Name dieses Fürsten konnte bisher wegen der schlechten Erhaltung der wenigen bekannten Exemplare nicht sicher gelesen werden. Babelon<sup>34)</sup> glaubte עברכמו lesen zu dürfen und wollte dies auf Ἀβροκόμας deuten. Dabei blieb aber

<sup>28)</sup> Ed. Meyer S. 27 verbessert *partem Cappadociae iuxta Ciliciam* für *partem Ciliciae iuxta Cappadociam* Nep. Dat. 1.

<sup>29)</sup> Vgl. den Ἀσπίδας, den Antigonos zum Satrapen von Susiana bestellt, Diod. II 55. Wahrscheinlich gehörte er aber zur alten Dynastie der Syennesis.

<sup>30)</sup> Les Persees achéménides etc. (1893) p. XXXVII—XLIII. 25—28. Revue num. 1892, p. 169 ss.

<sup>31)</sup> Le satrape Mazaios, Num. Chron. 1884 p. 103 ss.

<sup>32)</sup> Babelon's Erklärung ist natürlich philologisch ganz unmöglich. — Auf ersteren Namen ginge dann auch die Form Ἀρσάμης zurück, wie Datames bei Polyain ζ 28, 2 genannt zu werden scheint (W. Judeich, Kleinasiat. Stud. 195/6 Anm. 1; vgl. Corn. Nep. Dat. 8, 4. 6. Diod. II 91, 2—7. Polyain ζ 21, 7. Frontin strateg. II 7, 9). Eine andere Verstümmelung müßte Διδάλης (Διδάμης?) sein, wie er bei Ps. Arist. Oecon. II p. 1350 b heißt.

<sup>33)</sup> Vgl. W. Judeich, Kleinasiat. Studien 1892, S. 191—206.

<sup>34)</sup> Revue num. 1892, p. 175—182. 459—460. Les Persees achéménides p. LXXIX—LXXXII, p. 57 n. 386. Pl. IX, 20. — Das in [ ] Geschlossene ist nachträglich abgeändert.

sowohl das  $\gamma$  für  $a$  wie das schließende  $\gamma$  unerklärt<sup>85</sup>). Erst in jüngster Zeit ist es durch das Bekanntwerden vollständiger Exemplare gelungen, die Lesung als  $\text{עברסן}$  festzustellen<sup>86</sup>). Six sieht in ihm den ältesten Sohn des Datames, Sysinas, der seinen Vater an den König verrieth (Nep. Dat. 7) und zur Belohnung wahrscheinlich die väterliche Satrapie erhielt. Ich sehe in der That keine andere Möglichkeit. Auffallend bleibt dabei nur, daß er auf den Münzen einen semitischen (aramäischen) Namen führt<sup>87</sup>), sein Vater (und Großvater) aber einen karischen. Man muß wohl annehmen, daß, wie der Vater seinen karischen Namen  $\text{דרדמן}$  in  $\Delta\text{TAMA}$ , so auch der Sohn seinen aramäischen Namen  $\text{עברסן}$  (Six spricht *Abdsūsīn*) in den nicht ungewöhnlichen  $\Sigma\iota\sigma\iota\nu\eta\varsigma$  (ein Hypokoristikon zu  $\Sigma\iota\sigma\iota\text{-}\mu\acute{\iota}\theta\rho\eta\varsigma$  oder auch  $\Sigma\iota\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\eta\varsigma$  etc., wie  $\text{Μηθρ}\iota\eta\eta\varsigma$  zu  $\text{Μιθρα}\text{-}\delta\acute{\alpha}\tau\eta\eta\varsigma$ , Pharēn zu Pharnerseh etc.) eransierte.]

Ihm muß — zu welcher Zeit und unter welchen Umständen ist noch unbekannt — nach den Münzen unmittelbar Ariarathes gefolgt sein, der gleichfalls in Sinope sowie in Gaziura ( $\text{גזורה}$ ) am Iris prägte, wie sein Vorgänger mit aramäischer Aufschrift. Six setzt seine Münzen zwischen 351 und 331. In der Schlacht am Granikos aber führt die Kappadoken Mithro-

<sup>85</sup>) Ueber das  $\gamma$  in  $\text{תרדמן}$  s. oben S. 493. In den Namen  $\text{פריבזון}$ ,  $\text{פריבזון}$  dagegen ist das  $\gamma$  wahrscheinlich eine vulgärpersische Genetivendung, in welcher das schließende  $\delta$  bereits abgefallen war, also \**Farnabāzō*, *Tiribāzō* = ap. \**Frana(h)bazāus*, \**Tiri-bazāus*. Solche Genetive \**bāzō*, \**parbo* bilden auch den Ausgangspunkt für pehlv. *bāzūk*, *pahlūk*, np. *bāzū*, *pahlū* etc.

<sup>86</sup>) B. Head, Num. Chron. 1892, p. 253. 1893 p. 74. Wroth, Num. Chron. 1893 p. 7. Pl. I 14. Six, Num. Chron. 1894 p. 302—305. — Die Münze, auf welcher Six  $\text{הצצן}$  lesen wollte (Num. Chron. 1885, p. 26), ist eine barbarische Nachahmung der Datamesdrachmen nach links, die Legende bloß eine Verderbnis des  $\text{תרדמן}$  auf den kilikischen Münzen, indem  $\gamma$  und  $\eta$  umgekehrt sind (Babelon, Rev. num. 1892 p. 184). Die Inschrift auf der Münze barbarischen Stils im Berliner Museum, welche Six  $\text{ננתפת}$  ... lesen wollte und zu Arwantapat ergänzte, ist nach Babelon eine Entstellung des Namens Abrokomas (d. i.  $\text{עברסן}$ ), vielleicht sogar eine mißverständene Kombination des Anfangs des Namens Abrokomas ('Abd Sen) mit dem Ende von Ariarathes:  $\text{עברירות}$  (ib. p. 185). Allein auch wenn die Lesung  $\text{עברנתפת}$  möglich wäre (Six Num. Chron. 1894 p. 303 n. 13), muß ich doch bestreiten, daß dies eine richtige Wiedergabe eines persischen *Arwantapata* wäre. Das  $\gamma$  wäre sicher nicht unterdrückt, wie  $\text{אריירת}$  'Αριραπθης sowie gr.  $\text{ΟΠΠΟΟΝΤΟΠΑΤΟ}$  lehren, und  $\gamma$  für  $a$  wäre ohne Beispiel.

<sup>87</sup>) Vgl. was Six Num. Chron. 1894, 304 f. zur Erklärung desselben beigebracht hat. Darnach scheint er mit dem Namen einer nicht näher bekannten Gottheit zusammengesetzt, welcher phönikisch  $\text{ססס}$  geschrieben wird (kyprisch 'Αψάσ[ω?]μος =  $\text{עברסס}$ ; von  $\text{שוש}$  sich freuen? vgl.  $\text{מלכס}$ ). — An die Auffassung 'Werk des Sisines' (wie

$\Sigma\acute{\epsilon}\theta\alpha$   $\chi\acute{\omicron}\mu\mu\alpha$ ,  $\Gamma\acute{\omicron}\rho\tau\upsilon\sigma\omicron\varsigma$   $\tau\acute{\omicron}$   $\pi\acute{\alpha}\tau\mu\alpha$  etc., B. Head, Hist. num. p. LXIII) ist wohl nicht zu denken.



buzanes, der als ὁ τῶν Καππαδοκῶν ὑπαρχος bezeichnet wird<sup>38)</sup>, während unmittelbar vorher Spithridates ὁ Λυδίας σατραπίης heißt, ein doch gewiß auffälliger Wechsel der Titulatur, wenn beide Namen den gleichen Inhalt haben sollen. Er fällt in der Schlacht und Alexander ernennt den Σαβίτικας zum Statthalter von Kappadokien<sup>39)</sup>. Bei Gaugamela aber treffen wir die Kappadoken noch auf des Königs Seite unter Ἀριάκης, den man allgemein für identisch mit Ariarathes hält. Der Name kann ein Hypokoristikon zu Ariarathes sein (vgl. Nöldeke, Pers. Stud. I 31). Nach Alexanders Tode aber muß Eumenes, dem Kappadokien zugefallen war, dieses erst im Kriege gegen den alten Ariarathes erobern. Ariarathes wird gefangen und mit seinem ganzen Hause als Rebell hingerichtet (a. 322).

Daß nun Ariarathes vor der Schlacht am Granikos abgesetzt worden wäre, dafür haben wir offenbar keinen Anhalt. Die hier bestehende Schwierigkeit dürfte sich vielleicht durch eine Stelle Strabons lösen (ιβ 1, 4 p. 534): τὴν δὲ Καππαδοκίαν εἰς δύο σατραπείας μερισθεῖσαν ὑπὸ τῶν Περσῶν παραλάβοντες Μακεδόνες περιεῖδον τὰ μὲν ἐκόντες τὰ δ' ἄκοντες εἰς βασιλείας ἀντὶ σατραπειῶν περιστάσαν. ὧν τὴν μὲν ἰδίως Καππαδοκίαν ὠνόμασαν καὶ πρὸς τῷ Ταύρῳ καὶ νῆ Δία μεγάλην Καππαδοκίαν, τὴν δὲ Πόντον, οἱ δὲ τὴν πρὸς τῷ Πόντῳ Καππαδοκίαν. Diese Nachricht ist allerdings nicht ganz genau, denn der Ausdruck Πόντος kommt zuerst für das Reich Mithradates des Großen auf und wird erst nachher auf dessen Stammreich Kappadokien am Pontos übertragen<sup>40)</sup>. Sie kann in dieser Form also erst aus römischer Zeit stammen, aber dennoch in ihrem Kern richtig sein<sup>41)</sup>. War also Mithrobuzanes Statthalter der südlichen Hälfte, Ariarathes der nördlichen am Pontos, so erklärt sich, warum dieser vom Nachfolger des erstern unbehelligt geblieben war bis nach Alexanders Tode<sup>42)</sup>. Wir erinnern uns, daß auch die Provinz des Datames und seines Vaters Kamisares im südlichen Kappadokien lag, und schon Ed. Meyer hat die Vermutung ausgesprochen, daß auch die Provinz des Mithridates des Anabasisepilogs dasselbe Gebiet umfaßt haben werde<sup>43)</sup>. Frei-

<sup>38)</sup> Arrian ἀναβ. α 16, 3. Diod. ιζ 21, 3 sagt einfach ὁ Καππαδοκῶν ἡγούμενος.

<sup>39)</sup> Arr. β 4, 2. Curt. 3, 4, 1 Abistamenes. Vgl. Διβίτικος, den Bruder des Artabazos II, Polyain. ζ 33, 2.

<sup>40)</sup> B. Niese, Die Erwerbung der Küsten des Pontos durch Mithridates VI. Rh. Mus. 42, 557 ff. Reinach, Mithridate Eupator p. 251 n. 2.

<sup>41)</sup> Vgl. W. Judeich, Kleinasiat. Stud. 191 Anm. 2.

<sup>42)</sup> [Doch ist jene Annahme nicht nothwendig. Wie Arr. γ 8, 5 Ὁξάθρης ὁ Ἀβουλίτου die Uxier und Susianer führt, obwohl sein Vater Ἀβουλίτης Satrap ist (γ 16, 9. ζ 4, 1), so kann auch Μιθροβουζάνης einfach ein Sohn des Ariarathes gewesen sein (mir jetzt wahrscheinlicher). Der Ausdruck ὑπαρχος wäre dann ungenau für ἀρχῶν ἄνführer.]

<sup>43)</sup> a. a. O. 28.

lich haben dann die Ariarathiden a. 301 sich in Süd-Kappadokien festgesetzt, während ihr altes Gebiet am Iris und Pontos von der Dynastie des Mithridates von Kios in Besitz genommen wurde.

Gehn wir nunmehr zu unserm Stammbaum über! Gut Schmid suchte noch die Glaubwürdigkeit desselben zu erweisen<sup>44)</sup>, und Ed. Meyer<sup>45)</sup> nahm neben der „Hyparchie“ Kappadokien noch ein besonderes Fürstenthum der „Otaniden“ im Gebiet des Iris und Lykos an. Ich selbst habe wenigstens den Anspruch der Abstammung von Anaphas den kappadokischen Königen selbst zugeschrieben und an demselben festhalten zu müssen geglaubt<sup>46)</sup>.

Th. Reinach dagegen hat seinen unhistorischen und erdichteten Charakter richtig erkannt<sup>47)</sup>, und irrt nur darin, daß er die Stammbäume der Könige von Pontos und Kommagene auf dieselbe Linie stellt, während doch die Inschriften vom Nimrūd dāgh die Angaben Strabons<sup>48)</sup> glänzend gerechtfertigt haben<sup>49)</sup>.

Wir haben gesehen, daß Datames nicht, wie der Stammbaum behauptet, der Sohn eines Ἀναφᾶς, sondern des Karers Kamissares war (Nep. Dat. 1). Von den beiden Söhnen, die uns bekannt sind (Nep. Dat. 6. 7), führt keiner den Namen Ἀριάμνης, und ganz abgesehen davon, daß für die angeblich 50jährige Regierung dieses Ἀριάμνης in der Geschichte kein Raum ist, kann Ἀριαράθης I, der a. 404 geboren ist, unmöglich der Enkel des Datames sein, der sich zuerst im Kriege gegen die Kadusier (ca. 384) hervorthut. Wenn der Stammbaum also den genealogisch sicher nicht hergehörigen Datames aufnahm, so ist es dagegen auffällig, daß er von dem aus den Münzen bekannten Vorgänger des Ariarathes I, גבדססן, der, wie wir sahen, wahrscheinlich mit dem von Nepos erwähnten, aber nicht als Satrap von Kappadokien bezeichneten Sysinas, dem Sohne des Datames identisch ist, keine Kenntnis hat.

Zunächst ist ganz deutlich, daß der Stammbaum mit Benutzung des Ktesias gearbeitet ist. Denn Anaphas I wird als einer der 7 Perser bezeichnet, genauer noch heißt es gleich zu Anfang: διαβεβαιούονται δὲ καὶ τῶν ἐπτά Περσῶν τῶν τὸν Μάγον ἐπανελομένων ἐνδὸς ὑπάρχειν ἀπόγονοι. Nur Ktesias (ecl. 14) hat aber einen Ὀνόφας unter den 7, während Herodot in Uebereinstimmung mit der Inschrift von Behistūn dafür den Ὀτάνης (ap. *Hutāna*) nennt. Jener Ὀνόφας ist bei

<sup>44)</sup> Kl. Schr. III 505 ff.

<sup>45)</sup> a. a. O.

<sup>46)</sup> Die Assyriaka des Ktesias. Philol. Suppl.-Bd. VI 2, 599.

<sup>47)</sup> Trois royaumes de l'Asie mineure (1888) p. 11 s. (Aus der Revue num. 1886).

<sup>48)</sup> Strab. α 14, 15 p. 531.

<sup>49)</sup> Vgl. Th. Reinach, La dynastie de Commagène. Revue des études grecques 1890, p. 362–380. Weiteres anderswo.

Ktesias Vater der Ἀμαστρίς, der Gemahlin des Xerxes und Admiral bei Salamis (ecl. 20. 26).

Herodot nennt den Schwiegervater des Xerxes Ὀτάνης und macht ihn zum Führer der Perser (η 61) beim Xerxeszug, während ein Ἀνάφης des Otanes Sohn als Führer der Kissier erscheint. Unter diesem Otanes pflegt man gewöhnlich den Genossen des Dareios beim Magiermord zu verstehen und da dieser bereits Schwiegervater des Kambyses gewesen war, der Angebe des Ktesias den Vorzug zu geben<sup>50</sup>). Dieser Schluß wäre vielleicht bei jedem andern Schriftsteller berechtigt, hier aber ist sehr zu befürchten, daß wir uns im Zirkel bewegen. Xerxes wird etwa 498 vermählt<sup>51</sup>), Amastris<sup>52</sup>) wird also, wenn wir das von uns bei den Achämeniden gefundene Generationsmaß (21 J.) anlegen, etwa (498 + 15) 513 geboren sein, folglich Anaphes<sup>53</sup>) spätestens (513 + 21) 534 oder (mit dem Maßstab 25) 538, was uns für Otanes auf etwa 555 oder 563 führen würde. Nun wird aber Kambyses bei der Eroberung von Babylon a. 539 bereits als erwachsen, also doch etwa 20/25jährig vorausgesetzt<sup>54</sup>) und wird nicht lange darauf, wenn nicht schon früher, vermählt worden sein. Phaidyme muß also ca. (539 + 15) 554, wenn nicht früher geboren sein, so daß sie die Schwester, nicht aber die Tochter des Otanes sein könnte. Außerdem wäre auch Otanes damals bereits mindestens 75-, vielleicht bereits 83jährig, also für einen beschwerlichen Feldzug doch viel zu alt gewesen. Wir kommen also auch mit der Annahme einer einfachen Verwechslung von Vater und Sohn bei Herodot nicht aus. Wir müßten vielmehr zwei Fehler bei ihm annehmen, von denen der erste um so unerklärlicher wäre, als die betreffende Angabe mitten in dem sonst so genauen Verzeichnis der Aufgebote steht und Anaphes ja als Führer der Kissier (Elam) unmittelbar darauf genannt wird.

Wir müssen uns aber, wenn wir methodisch zu Werke gehen wollen, doch sagen, daß Herodot, der uns lange Listen der Führer der Aufgebote des Xerxes giebt, wenn überhaupt über die Familienverhältnisse der persischen Könige so am ehesten über die des Xerxes unterrichtet sein mußte, und uns fragen, ob mit jenem Otanes nicht eine andre Person gemeint sein könne. Ungesucht bietet sich nun Otanes des Sisamnes Sohn, Schwiegersohn des Dareios (Her. 2 116), der von Kambyses den Stuhl seines wegen Bestechung hingerichteten Vaters als könig-

<sup>50</sup>) So Gutschmid, Kl. Schr. III 507 N. 2. D u n c k e r, GA. 8, 24 N. 1. Stein schweigt sich über die Stelle aus.

<sup>51</sup>) Die Begründung hoffe ich demnächst zu geben.

<sup>52</sup>) So die nichtionische Form bei der Königin von Herakleia, der Tochter des Oxathres, Bruders des Dareios III bei Memnon c. 4, 3. Ἀμαστρίνη Arr. ζ 4, 5.

<sup>53</sup>) Wenn wir ihn einmal als ihren Vater voraussetzen.

<sup>54</sup>) Nabunaid-Kyros-Chronik Rev. I 24. vgl. Kyros-syl. Z. 27. 35.

licher Richter erhalten hatte und von Dareios zum Nachfolger des Megabazos als στρατηγός τῶν παραθαλασσιῶν ἀνδρῶν ernannt wurde, wohl zur selben Zeit wie Artaphrenes über Sardes <sup>55)</sup> (Her. ε 25 f.). Krumbholz <sup>56)</sup> hat nachgewiesen, daß er Satrap von Daskyleion war. Höchst wahrscheinlich war der Ἰδάρνης, den wir später in derselben Stellung finden (Her. η 135) <sup>57)</sup>, der Vater des nach dem Großvater benannten Σισάμνης (η 66), sein Bruder. Daß er mit Hutāna dem Sohn des Ξυρα verwandt war, wird schon durch die Gleichheit des doch gewiß seltenen Namens <sup>58)</sup> nahegelegt, nicht minder aber durch die zuerst von Nöldcke <sup>59)</sup> überzeugend nachgewiesene Thatsache, daß die Satrapie Daskyleion mindestens seit Artabazos I a. 479 in demselben Hause forterbte. Daß Otanes' II Vorgänger Megabazos, welcher Thrakien und Makedonien eroberte <sup>60)</sup>, ebenfalls das Amt eines Satrapen von Daskyleion bekleidet habe, wie später sein Sohn Οἰβάργης <sup>61)</sup>, dürfen wir mit Fug annehmen. Wahrscheinlich war er in dieser Stellung dem hochbetagten Otanes I gefolgt, der von Dareios nach Niederwerfung der Aufstände zur Ordnung der Verhältnisse von Samos abgesandt wurde, offenbar um die Erbschaft seines von Oroites ermordeten Verwandten Μιτροβάτης und seines Sohnes Κρανάσπης <sup>62)</sup> anzutreten und wieder in Ordnung zu bringen.

Ktesias, der unter Herodots Otanes ebenfalls den Vater des Anaphes und der Phaidyme verstand, hat die hieraus entstandenen Schwierigkeiten des herodot. Berichts bereits gefühlt und nun schlankweg dessen Sohn Anaphes sowohl zum Schwiegervater des Xerxes als zum Admiral der Flotte gemacht. Letztere Angabe wird bekanntlich von niemanden ernst genommen und verdankt ihren Ursprung einer sehr einfachen Reflexion des Romantikers: daß der Schwiegervater des Königs ein hohes

<sup>55)</sup> Duncker IV 517 N. 4 stiftet Verwirrung.

<sup>56)</sup> De As. min. satr. 23 s. 28.

<sup>57)</sup> Krumbholz p. 24. 33.

<sup>58)</sup> So heißt einer der Führer der Anwohner des persischen Golfs, Arr. γ 8, 5. Der Name ist ein Hypokoristikum etwa zu Ἰοτάσπης.

<sup>59)</sup> GGA. 1884, S. 295 ff.

<sup>60)</sup> Er wird von Herodot δ 143 fälschlich mit Megabyzos verwechselt. Die beständige Schreibung Μεγάβαζος beweist aber schon allein die Verschiedenheit.

<sup>61)</sup> Her. ζ 33. Krumbholz p. 28. Ich habe sein Verwandtschaftsverhältnis in meinem Ktesias S. 638 nicht ganz richtig aufgefaßt. Der Nachweis seiner Verwandtschaft mit dem Hause des Otanes ist von Wichtigkeit für die Entstehung der Sage von Οἰβάργης (Ktesias S. 596 ff.)

<sup>62)</sup> Dafür ist gewis Βρανάσπης = *Franah-aspa* zu lesen, mit phrygischer Ersetzung der Spirans durch die Media. Beachte auch Μιτροβάτης ap. *Mibra-pāta*: Μεγαβάτης ap. *Bagapāta* = Ἀράβαζος: Μεγάβαζος. Auch Μεγαβάτης Her. ε 32. Thuk. α 128 f. Krumbholz 33 wird derselben Familie angehören, viell. sogar Halbbruder des Megabazos.

Kommando erhalten mußte, war selbstverständlich, und da Mardonios als Oberbefehlshaber des Landheeres feststand, so blieb für ihn die Flotte — wieder ein klarer Beweis, in welcher Weise er von Herodot abhängig ist und ein Wink, wo wir die *διφθέραι*, aus denen er geschöpft haben will, zu suchen haben. Daß auch die von Anaphas angeblich bewiesene Tapferkeit und Auszeichnung, der Titel für die Belehnung mit Kappadokien, auf den Angaben des Ktesias basiert, ist nunmehr klar<sup>63)</sup>. Zu dieser selbst aber bot, soweit wir sehen, Ktesias keinen Anhaltspunkt. Diesen liefert uns erst der Name seines Vaters.

Dieser lautet bei Diodor nicht wie bei Herodot, Otanes, sondern *Ἀρτάμνης*. Bereits Gutschmid hat vermuthet<sup>64)</sup>, daß dies bloß eine Verschreibung für *Ἀριάμνης* sei, eine häufig begegnende Verstümmelung des Namens *Ἀριαράμνης*<sup>65)</sup>. Es ist also ohne Frage der angebliche Satrap von Kappadokien gemeint, der im Auftrage des Dareios eine Expedition zur See gegen die Skythen ausgeführt haben soll<sup>66)</sup>. Wie kommt aber der Verfasser des Stammbaums dazu, diesen *Ἀριαράμνης* zum Vater des Anaphas zu machen? Um hierauf eine befriedigende Antwort zu erhalten, müssen wir uns wieder der Schlacht von Salamis zuwenden. Ephoros läßt den persischen Admiral *Ἀριαμένης* „gleich bei Beginn der Schlacht fallen, indem er den Seinigen, um sie anzufeuern, voranstürmend, mit dem Schiff des Ameinias zusammenstößt und bei dem Versuche dasselbe zu entern, kühn auf das feindliche Verdeck springend, von Lanzenstichen durchbohrt ins Wasser stürzt<sup>67)</sup>“. Dieser Ariamenes wird als der älteste Bruder des Xerxes bezeichnet, der mit diesem nach dem Tode des Dareios um den Thron rivalisierte, sich aber schließlich dem Schiedsspruche seines Oheims Artabanos zu Gunsten des Xerxes fügte<sup>68)</sup>. Aus den Worten mit denen Plutarch seine Ankunft am Hofe zur Geltendmachung seiner Rechte berichtet<sup>69)</sup>, dürfen wir schließen, daß Ephoros ihn als Satrapen

<sup>63)</sup> Bei Herodot wird er in den Schlachtberichten gar nicht genannt.

<sup>64)</sup> a. a. O. 510.

<sup>65)</sup> So in unserer Stammtafel noch zweimal, ferner Iustin. 27, 3, 7 f. 29, 1, 4 Ariamenes, Trog. prol. 27, 9 ebenso.

<sup>66)</sup> Ctes. ecl. 16.

<sup>67)</sup> Plut. Them. 14. Vgl. O. Neuhaus, Die Quellen des Trogus Pompeius etc. Progr. Hohenstein 1891 S. 6.

<sup>68)</sup> Daß der Bericht Justins 2, 10, 1—12 ebenso wie der des Plutarch *περὶ φιλαδελφίας* c. 18 (vol. III 267 ed. Bernardakis) und *ἀποφθ.* βας. Xerx. 1. Plut. Them. 14 in letzter Linie aus Ephoros stammt, hat Neuhaus a. a. O. erwiesen. Indem er Demaratos wegläßt, nimmt Ephoros selbst wieder auf Ktesias Rücksicht, bei dem Demaratos erst beim Uebergang nach Europa zu Xerxes kommt (ecl. 23).

<sup>69)</sup> Plut. *ἀποφθεγμ.* βας.: *Ξέρξης τῷ Δαρείου περὶ τῆς βασιλείας ἀμφισβητῶν ὁ ἀδελφὸς Ἀριαμένης κατέβαινεν ἐκ τῆς Βακτριανῆς.* Dies ver-

von Baktrien gedacht wissen wollte <sup>70</sup>). Das war aber vielmehr, wie wir aus Herodot  $\gamma$  64 ersehen, des Xerxes rechter Bruder Ὑστάσπης, später dessen Bruder Μασίστης. Der älteste Sohn des Dareios erster Ehe dagegen hieß Ἀρτοβαζάνης <sup>71</sup>). Bereits hier erkennen wir das dem Ephoros so gut wie dem Ktesias eigene romanhafte Bestreben, möglichst viel auf eine Person zu häufen, um so die Spannung und das Interesse für diese zu steigern. Demselben Bestreben dient es, wenn Ephoros' Bericht bloß einen Admiral kennt, während nach Herodot die Flotte in 4 Divisionen getheilt war, deren jede von einem στρατηγός befehligt war <sup>72</sup>). Einer derselben, Ἀριαβίγνης der Halbbruder des Xerxes fällt nach Herodot im heißen Getümmel <sup>73</sup>), Ameinias von Pallene aber beginnt zuerst den Kampf und rammt das erste feindliche Schiff; mit keiner Silbe wird jedoch angedeutet, daß dies das Admiralschiff gewesen. Sodann aber war er es, der im Verlauf des Kampfes das Schiff der Artemisia verfolgte (§ 93. 88 ff.) und einen Preis erhielt.

Es war natürlich wirkungsvoller, diese beiden Ereignisse zu kombinieren und in einen inneren Zusammenhang zu bringen, und dies konnte Ephoros, an dem doch das Beispiel des Ktesias nicht spurlos vorbeigegangen war, kaum schwer fallen. Auch zu der Angabe daß Artemisia die Leiche des Ariamenes aus den Schiffstrümmern aufgefischt habe, bedurfte es keiner besonderen Kombinationsgabe, da ja bei Herodot unmittelbar vorher erzählt ist, wie sie sich aus dem Getümmel gerettet habe (c. 88). Der Name Ἀριαμένης ist aus dem Namen der beiden Admirale Ἀριαβίγνης und Ἀχαιμένης bei Herodot zurechtgemacht (so schon Duncker GA. 7, 289 N. 1). Auf welcher Kombination aber des Ameinias Demotikon Δεκελεύς für Herodots Παλληνέος beruht, durchschaue ich noch nicht.

Der Bericht des Diodor  $\iota\alpha$  18, 5. 27, 2 stimmt in der Hauptsache mit dem des Plutarch überein, zeigt aber mehrere bemerkenswerthe Abweichungen. Zunächst nennt er den Ameinias Bruder des Dichters Aischylos (27, 2). Offenbar wußte Ephoros davon noch nichts, sonst hätte Plutarch nicht versäumt, es zu erwähnen; noch weniger aber Herodot, und C. Conradt,

dient gewiß den Vorzug vor dem parallelen Ἀριαμένης μὲν οὖν κατέβαiven ἐκ Μήδων der Schrift περὶ φιλad. Ueber Medien mußte er ja ziehen, wenn er von Baktrien nach Susa oder Babylon wollte.

<sup>70</sup>) So faßt die Stelle auch Krumbholz, De discriptione regni Achaemenidarum p. 9 s. auf.

<sup>71</sup>) Her.  $\eta$  2 f.

<sup>72</sup>) Her.  $\eta$  97. Diesen von den modernen Nacheiferern des Ephoros völlig außer Acht gelassenen Punkt betont Neuhaus mit Recht auf nachdrücklichste (S. 7. 12 ff.).

<sup>73</sup>) Her. § 89. 84.

Aeschylos Perser 1888 S. 2 Anm. bemerkt richtig: „Wenn Herodot etwas davon wußte, daß die beiden Brüder waren, so mußte ihm das doch bemerkenswerth erscheinen; anstatt dessen hätte er das Verhältnis geradezu dadurch verdunkelt, daß er den einen als den Sohn des Euphorion, den andern als Pallenor kennzeichnete“. Die Angabe ist nothwendig unhistorisch, wenn wir der Behauptung des βίος Αισχύλου 1, daß Aischylos aus dem Demos Eleusis war, nicht allen Glauben versagen wollen; denn die Ausflucht (Neuhaus S. 11), daß Ἐλευσίνιος hier nur die Einweihung in die Mysterien andeute, ist doch gar zu dürftig. Sie findet sich aber noch bei einigen spätern Schriftstellern, die dem Aischylos außerdem noch einen Bruder Κυνέγειρος geben, der bei Marathon gefallen war (Her. ζ 114). Diese Annahme lag nahe genug, da sein Vater ja wie der des Aischylos Euphorion hieß. Nachdem einmal der Sohn des Euphorion, der sich bei Marathon ausgezeichnet, zum Bruder des Marathonkämpfers Aischylos gemacht war, lag der Gedanke nicht allzu fern, auch dem ἀριστεύσας von Salamis den Herold des Ruhmes der Salamiskämpfer zum Bruder zu geben. Dieses πλάσμα aber gehört nicht dem Ephoros, sondern erst dem Gewährsmann des Diodor <sup>74)</sup>.

Eine weitere Abweichung des diodorischen Berichts von dem des Plutarch (d. h. Ephoros) besteht darin, daß er den Admiral nicht Ἀριαιμένης, sondern Μεγαβάτης nennt und zwar nur einmal (12, 2), sonst aber den Namen verschweigt <sup>75)</sup>. Dies beruht keineswegs auf der Flüchtigkeit Diodors, wie Neuhaus glaubt, da ja auch Strabon, der offenbar dieselbe Quelle benutzt, ihn so nennt <sup>76)</sup>. Der Urheber dieser Abänderung des ephorischen Berichts (natürlich nicht Diodor) identifizierte vielmehr

<sup>74)</sup> Mit Recht hat Bernhardt den Zusammenhang des Aischylos mit beiden Helden gelängnet, und Dahms, De Aeschylī vita p. 11 hat gesehen, daß der § 4 des βίος, wo jene Angabe steht, Interpolation ist. Die Unterscheidung von 2 verschiedenen Ameinias (Neuhaus S. 10) aber macht dem kritischen Scharfsinn ihrer Urheber wenig Ehre.

Neuhaus merkt gar nicht, wie sehr er sich selbst widerspricht. S. 7 heißt es: „Wir wissen bereits, wie er (Ephoros) stets bemüht war den Bericht seiner Hauptvorlage Herodot zur Erzielung einer größeren rhetorischen Wirkung durch allerlei oft ganz fingierte Thaten auszus schmücken; zur grössern Verherrlichung der griechischen Tapferkeit machte er daher aus dem einfachen persischen Schiffe, auf das Her. den Ameinias stoßen ließ, das persische Admiralschiff.“ S. 15 dagegen werden wir belehrt: „Es steht mit dieser Frage [betreffs des Admirals Ἀριαιμένης bzw. Μεγαβάτης] völlig ebenso wie mit der Ameiniasfrage, Ephoros weicht hier einmal völlig von seiner sonstigen Vorlage Herodot ab, er hat hier neben diesem noch andere Quellen benutzt“.

<sup>75)</sup> 12, 3. 13, 5. 18, 3. 5. 27, 2.

<sup>76)</sup> Strab. θ 2, 9 p. 403.

den Ἀριαμένης des Ephoros mit dem Satrapen Ἀριαράμνης des Ktesias und sagte sich, daß dieser, der bereits unter Dareios gegen die Skythen gekämpft haben sollte, wohl kaum noch a. 480 die Rüstigkeit besessen haben werde, eine Flotte zu kommandieren. So hielt er sich denn an den dritten der vier Flottenführer des Herodot, Megabazos des Megabates Sohn <sup>77)</sup>, kombinierte ihn aber mit seinem Vater Megabates, der die Expedition gegen Naxos geleitet hatte <sup>78)</sup>. Das Verhältnis von Diodors unmittelbarer Vorlage in dieser Partie zum Verfasser des Stammbaums wird sich später herausstellen <sup>79)</sup>.

Der Verfasser unseres Stammbaums aber, der gleichfalls Ephoros' Ἀριαμένης mit Ktesias' Satrapen Ἀριαράμνης von Kappadokien identifizierte, gab dem Berichte des Ktesias, demzufolge Ὀνόφας Admiral bei Salamis war, den Vorzug, und suchte den Widerspruch durch genealogische Verbindung beider zu beseitigen, ohne sich darum zu kümmern, daß ja Ἀριαμένης bei Ephoros Bruder des Xerxes ist. So ist also Anaphas zum Fürsten von Kappadokien geworden, und damit ist das Urtheil über seinen angeblichen Sohn Anaphas II bereits gesprochen. Jener Ariaramnes aber war wahrscheinlich Satrap von Kappadokien zur Zeit des Ktesias <sup>80)</sup>, wohl Nachfolger des vielleicht wegen seiner Freundschaft mit Kyros später abgesetzten Mithridates.

Der Vorgänger des Ἀριάρμνης, Σμέρδης ist gewiß dem Σμερδομένης des Otanes Sohn Her. γ 82. 121 entnommen, Γάλλος aber ist der Repräsentant der seit 189 v. Chr. das westliche Kappadokien einnehmenden Galater. Φαρνάκης endlich, der angebliche erste König von Kappadokien, der eine Schwester des Kambyses I geheiratet haben soll, ist wohl ein Hypokoristikum von Φαρνάκης, wie der Schwiegervater des Kyros hieß <sup>81)</sup>.

Wir sehen also, wie dieser Stammbaum sich nicht begnügt, die Unabhängigkeit Kappadokiens bis zu Dareios hinaufzuführen, sondern bis zu dem ersten aus Herodot bekannten König von Persien hinaufgeht, zu dessen Zeit bereits ein unabhängiger nicht von Persien eingesetzter König von Kappadokien existiert habe. Er sucht also die Ansprüche der pontischen Könige noch zu überbieten und nimmt bewußt Bezug auf Polybios <sup>82)</sup>. Zu Polybios' Zeit waren die Ansprüche der kappadokischen Könige jedoch, wie wir sehen werden, noch sehr viel bescheidener. Mög-

<sup>77)</sup> Her. γ 97.

<sup>78)</sup> Her. ε 82 f.

<sup>79)</sup> Natürlich werden wir jetzt auch über α 58 anders urtheilen als Schö nle, Diodorstudien S. 59 f.

<sup>80)</sup> Vgl. meine Assyriaka des Ktesias S. 627.

<sup>81)</sup> Ebenso Nöld eke, GGA. 1884, 296 N. 1.

<sup>82)</sup> Oben S. 490 und N. 10.



licherweise ist der Verfasser durch den angeblichen König 'Αριβαῖος von Kappadokien in der Kyropädie, der auf Seite der Assyrer die Meder bekämpft (β 1, 5. δ 2, 31), auf den Gedanken gekommen, ein unabhängiges Königreich Kappadokien schon vor Kyros zu statuieren. Allein bei dem schlechten Ruf, in dem die Kyropädie als historische Quelle stand<sup>83)</sup>, hütete er sich wohl, jenen 'Αριβαῖος in seinen Stammbaum aufzunehmen<sup>84)</sup>.

<sup>83)</sup> Sie zu einer solchen zu erheben war den orthodoxen jüdischen und christlichen Theologen vorbehalten, die bis auf den heutigen Tag die „Authentizität“ und Geschichtlichkeit des Daniel- und Judithbuches beweisen müssen.

<sup>84)</sup> Bei dieser Gelegenheit will ich noch in Ergänzung meiner Bemerkungen Ktesias S. 627 N. 461 an einigen Beispielen das Verfahren Xenophons illustrieren. Der feindliche König von Kappadokien ist sachlich natürlich niemand anders als der große Rebell *Data mes*. Diesen konnte er aber nicht brauchen, da die Fiktion dann zu durchsichtig geworden wäre, und so machte er ihn κατ' ἀντιφρασιν zum Führer der Kadusier (ε 3, 38), da er sich einst im Kriege gegen diese ausgezeichnet hatte (Nep. Dat. 1). Später wird er zum Befehlshaber einer Division (μυτάρχος, \**bairarapatis*) gemacht η 3, 17. Die erledigte Stelle des Königs von Kappadokien gab er seinem Verbündeten Ariobarzanes, Satrapen von Phrygien am Hellespont, indem er ihn mit einem Hypokoristikον 'Αριβαῖος nannte (was es mit dem 'Αριβαῖος bei Polyain. ζ 30 für eine Bewandnis hat, weiß ich nicht). Der von Kyros ernannte Satrap 'Αρταβάτας von Kappadokien η 6, 7 ist Ariobarzanes' Nachfolger Artabazos, Satrap von Phrygien am Hellespont, dem der Krieg gegen *Data mes* übertragen worden und der auch Paphlagonien besaß (K r u m b h o l z, de As. min. satr. 75. *Judeich* a. a. O. S. 204 Anm. 2). Der Name ist durch Anlehnung an den ähnlich gebildeten *Artapāta* (vgl. ἀναβ. α 6, 11. 8, 28) absichtlich etwas unkenntlich gemacht. Er erscheint schon vorher (gleich nach *Δατάμας*) als Führer der Kriegswagen (η 3, 18). Ausserdem wird er auch in der Form 'Αρτάβαζος als Führer der Leichtbewaffneten und Bogenschützen verwandt ε 3, 38 (wiederum in Gesellschaft des *Δατάμας*).

Γάβαδος der feindliche König von Klein-Phrygien β 1, 5. δ 2, 30 muß ein bithynischer Dynast sein, viell. Ζάβαδος = Ζιποττης, das auch *Zyboeta* (Liv. 38, 16), Ζιβοττης (Diod. ιθ 60) geschrieben wird. Der erste uns bekannte Träger dieses Namens tritt allerdings erst um 326—298 auf (Th. Reinach, *Trois royaumes* p. 94 s.), während Memnon c. 20 als seine Vorgänger Βᾶς, Βοτείρας und Δουδαλος aufzählt.

Φαρνούχος, der Satrap von Klein-Phrygien ist Φαρνάκης, der Vater des bekannten Pharnabazos um 413. Derartige Abänderungen von Namen liebt Xenophon auch sonst: so 'Αρτούχας Führer der Hyrkanier ε 3, 38, bei Ktesias 'Αρτασύρας (ein 'Αρτούχας erscheint als Truppenführer in Armenien neben Orontas ἀναβ. δ 3, 4); Δαούχος ε 3, 29. Καρούχας ε 3, 30.

Χρωσάντας, εἰς τῶν ἑσπερίων β 3, 5, Satrap von Lydien und Ionien scheint aus Ποισάκης gebildet, der a. 350 zuerst als Satrap erscheint (Diod. ιε 47. *Krummholz* S. 70), und als Nachkomme eines der 7 Perser bezeichnet wird.

'Αδούσιος, der von den Einwohnern selbst gewünschte Satrap von Karien (ζ 4, 1. 8. η 6, 7) ist vielleicht aus dem Namen der 'Αδα, der Gemahlin des Idrieus (351—343) gebildet, die selbst von 343—340 regierte. Vgl. *W. Judeich* S. 250.

Ich wende mich nun sofort zum Ende des Stammbaums. Ariarathes IV Eusebes (220—163) soll die Ἀντιοχίς, Tochter des Antiochos d. Gr. geheirathet haben. Appian Syr. 5, der dieselbe Angabe hat, verlegt die Heirath unmittelbar vor den Krieg mit Rom (ca. 192). Antiochis sei nun, so heißt es weiter, lange kinderlos geblieben und habe ohne Wissen des Königs 2 Kinder Ἀριαράθης und Ὀλοφέρνης untergeschoben. Später wurde sie Mutter des Μιθριδάτης und zweier Töchter und bot nun all ihren Einfluß auf, um dem Mithridates die Thronfolge zu sichern, was ihr auch gelang. Derselbe nimmt bei der Thronbesteigung den Namen Ἀριαράθης V Eusebes Philopator an (163—130). E. Babelon hat nun scharfsinnig erkannt, daß jene Ἀντιοχίς die Schwester des Antiochos ist, welche dieser nach einem Kriege mit dem König Xerxes von Arsamosata mit diesem vermählt<sup>85</sup>).

Als nämlich der König Xerxes sah, daß er sich nicht werde halten können, bat er um eine Zusammenkunft. Die Rätthe des Antiochos riethen diesem, den Xerxes festzunehmen und sein Fürstenthum dem Mithridates, einem natürlichen Sohn seiner Schwester zu übergeben. Der König zog es jedoch vor, sich aus einem Gegner einen Freund und Bundesgenossen zu schaffen und vermählte ihm seine Schwester Ἀντιοχίς.

Unter diesem Antiochos hat man bisher immer den Großen verstanden, allein, wie Babelon zeigt, mit Unrecht. Nirgends ist von einer Schwester des Antiochos III namens Ἀντιοχίς die Rede, die einzige Stelle, die man in diesem Sinne deuten wollte, Steph. Byz. s. v. Ἀντιόχεια ist bereits von Babelon einer so vernichtenden Kritik unterzogen worden, daß es völlig überflüssig ist, auf sie nochmals einzugehen<sup>86</sup>). Dagegen wird β Makk. 4, 30. 31 erzählt, daß gegen 171 v. Chr. die Einwohner von Tarsos und Mallos sich empörten, weil sie Antiochos IV an Antiochis, seine Konkubine (παλλαχῆ τοῦ βασιλέως) verschenkt hatte. Erinnet man sich an Polybios' Ausdruck Μιθριδάτης, ὃς ἦν υἱὸς τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ κατὰ φύσιν, so kann man nicht wohl zweifelhaft sein, daß beide Ausdrücke auf dasselbe Verhältnis sich beziehen, d. h. daß Ἀντιοχίς die Schwester und Konkubine des Königs, und Mithridates der Sprößling dieses Verhältnisses war. Ebensowenig ist die weitere Vermuthung Babelons abzuweisen<sup>87</sup>), daß dieser Aufstand in Kilikien wohl in direkter Beziehung zu Antiochos' Feldzug in Armenien

<sup>85</sup> Ἀρτάχος (ε 3, 31), Ἀρταγέρσας, Ἀσιαδάτας, Παθίνης sind natürlich unmittelbar der Anabasis entnommen, und bloß mit willkürlichen Kommandos ausgestattet, Ἀρτακάμας (β 1, 5. θ 6, 1) entstammt derselben Quelle wie der Epilog der Anabasis.

<sup>86</sup>) Polyb. η 25. E. Babelon, Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène p. CXCVI.

<sup>87</sup>) l. c. p. CCXIX n. 6. CCXX N. 12. <sup>87</sup>) a. a. O. p. CXCVI.

stehe, und dieser nun seine Konkubine anderweitig entschädigen wollte. In denselben Zusammenhang gehört dann auch der von Diodor und Appian berichtete Feldzug des Antiochos gegen Artaxias von Armenien<sup>88)</sup>. Nach Babelon wäre Xerxes der Sohn des Abdissares, der ebenfalls in Arsamosata herrschte, das früher der Dynastie der Orontiden gehört hatte<sup>89)</sup>.

Daß Johannes von Antiochien fr. 53 den Krieg mit Xerxes unter Antiochos d. Gr. verlegt, würde nur dann etwas beweisen, wenn sich zeigen ließe, daß er unmittelbar aus Polybios geschöpft habe. Es wäre indessen an der Zeit, daß sich die Philologen den Grundsatz der Juristen, die Verwandten eines Verbrechens nicht als Entlastungszeugen aufzurufen, allmählich mehr als bisher aneignen möchten.

Als wahrscheinlicher Sachverhalt ergibt sich demnach: Antiochis, die Schwester und Konkubine des Antiochos IV Epiphanes, hatte von diesem einen Sohn Mithridates<sup>90)</sup>. In ihrer früheren Apanage Kilikien durch den Aufstand von Tarsos und Mallos (ca. 171) bedroht, wird sie nach dem Kriege in Armenien mit dem jungen (*νεανίσκος*) Xerxes<sup>91)</sup> von Arsamosata vermählt, der aber im Kampfe mit dem rasch anwachsenden Reiche des ehemaligen Satrapen Zariadris von Sophene (seit 190) bald gefallen sein muß. Antiochis wird nun mit dem König Ariarathes IV von Kappadokien vermählt, und durch fortgesetzte Umtriebe gelingt es ihr, die beiden Söhne des Königs erster Ehe, Ariarathes und Orophernes zu beseitigen<sup>92)</sup> und ihren Bastard Mithridates als Erbprinzen adoptieren zu lassen<sup>93)</sup>.

<sup>88)</sup> Müller FHG. II p. X § 9. Appian Syr. 45. 66.

<sup>89)</sup> Babelon, l. l. CXCIV. Th. Reinach, Rev. des études grecques 1890, p. 362—380.

<sup>90)</sup> Liv. 33, 19 berichtet unter dem J. 197 von einem Zuge, den Ardys und Mithridates, die Söhne Antiochos' d. Gr. im Auftrage ihres Vaters mit der Landmacht nach Kleinasien unternahmen. Auf dieselbe Expedition bezieht sich Agath. fr. 11, der nur den Mithridates nennt. An sich ist gegen einen Sohn des Antiochos III namens Mithridates nichts einzuwenden, da Antiochos d. Gr. eine Tochter des Mithridates II von Pontos zur Frau hatte. Daß aber Livius sich hier in der Gesellschaft des Agatharchides befindet, ist nicht geeignet, den Glauben an denselben zu erhöhen. Zum mindesten aber hat Agatharchides die beiden Mithridates (des Antiochos III und Antiochos IV Sohn) verschmolzen.

<sup>91)</sup> Der Name wohl nicht = ap. *Xšajāršā* (das von den Babyloniern allerdings auch *Axšawaršī* geschrieben wird — vgl. J. N. Straßmaier, Einige kleinere babylonische Texte. Actes du VIII<sup>e</sup> Congrès des Orientalistes. Sect. sémit. b, Beilage S. 18/9 nr. 16 — hebr. ארשר) sprich etwa *Axšawaršī*), sondern armen. *Šajārš* Mar Abas von Nisibis bei Langlois, Collection des hist. Armén. I 198a (so ist statt *Šajārš* zu lesen) und daraus Ps. Moses Xoren. I, 19, pers. *Sijāwari*, *Sijāwari* = aw. *Sjāwarian*. Wie er trägt ja auch sein Gegner *Zarīadris* von Sophene einen Namen aus der eranischen Heldensage (s. u.)

<sup>92)</sup> Eine Tochter aus dieser Ehe, Stratonike war a. 188 mit

Wir haben also bei Diodor eine absichtliche Fälschung der Thatsachen im Interesse des Königs, mit dem die Liste abschließt; nicht Ariarathes und Orophernes, wie die Liste behauptet, sondern Mithridates ist in Wahrheit der untergeschoebene, unechte Sohn. Um aber die Legitimität des Mithridates zu beweisen, wird die Heirath der Antiochis mit Ariarathes in die Regierung Antiochos' d. Gr. verlegt, ebenso aber auch die der Schwester des Antiochos (IV) mit Xerxes (Joh. Ant.), die dadurch von jener gänzlich getrennt wird. Der Verfasser der Liste muß nothwendig ein Zeitgenosse des Ariarathes V Philopator (163—130) gewesen sein<sup>94</sup>), zu dessen begeistertem Lobredner er sich macht. Seine ganze schriftstellerische Eigenart, seine Bekanntschaft mit Ktesias, die Skrupellosigkeit, mit der er die Nachrichten der älteren Historiker seinen Kombinationen dienstbar macht, stimmt zu dem Bilde, das wir uns von Agatharchides entwerfen müßten, mit andern Worten: Diodor, Appian und Johannes von Antiochien sind drei Repräsentanten seiner Εὐρωπιακά<sup>95</sup>).

Nun wird eine weitere auffällige Angabe sofort verständlich: Ariarathes I habe keine legitime Nachkommenschaft hinterlassen und deshalb den ältesten Sohn seines Bruders Ὀλοφέρνης, Ἀριαράθης adoptiert<sup>96</sup>), und sei nach Alexanders Tod in der Schlacht gegen Eumenes gefallen, worauf sein Sohn (d. h. Adoptivsohn) Ariarathes nach Armenien flüchtete. Hier hat dem Verfasser dasselbe Bestreben, die Härten der wirklichen Geschichte abzuschwächen, die Feder geführt, das wir bereits oben beobachteten<sup>97</sup>). In Wahrheit waren die Dinge weniger idyllisch verlaufen. Ariarathes war gefangen genommen und mit seinen sämtlichen Angehörigen als Rebell gekreuzigt worden<sup>98</sup>). Da dieser tragische Ausgang in das Idyll des Verfassers nicht paßte, er aber doch erklären mußte, weshalb nicht die Söhne des Ariarathes I folgten, so blieb ihm nur das Auskunftsmittel der Adoption übrig.

---

Eumenes II von Pergamon vermählt worden. Th. Reinach, *Trois royaumes de l'Asie mineure* p. 15.

<sup>93</sup>) Babelon, l. I. p. CCXXI N. 21.

<sup>94</sup>) Vgl. schon Th. Reinach, *Trois royaumes de l'Asie min.* p. 12 N. 1.

<sup>95</sup>) Das Werk τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν handelte im 10. (letzten) Buche noch von Begleitern Alexanders, vgl. C. Müller FHG. III 191.

<sup>96</sup>) Reinach, *Trois royaumes* p. 13 muß sich den Text des Diodor schlecht angesehen haben, da er den 322 hingerichteten Ariarathes I zum Sohn des Olophernes macht. Im Mithridate Eupator p. 30 s. hat er es stillschweigend verbessert.

<sup>97</sup>) S. oben S. 491.

<sup>98</sup>) So noch Agatharchides τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν bei Diodor τῆ 16. 22 vgl. Curt. 10, 10, 3.

[Was nun den Olophernes I des Stammbaums betrifft, so wird Th. Reinach<sup>99)</sup> Recht behalten mit der Vermuthung, daß er und sein inniges Verhältniß zu seinem Bruder Ariarathes I lediglich eine Schöpfung des Verfassers des Stammbaums ist, die den Thronstreit zwischen den Söhnen des Ariarathes IV, dem vom Throne ausgeschlossenen echten Thronerben Orophernes (a. 158) und dem untergeschobenen, von Ariarathes IV adoptierten Mithridates, als König Ariarathes V Eusebes Philopator (163—130) zum Hintergrund hat und den Zweck verfolgt, eine Aussöhnung zwischen beiden Parteien anzubahnen und die Grundlinien einer solchen zu zeichnen. Aus diesem Grunde wird Orophernes zum jüngern Bruder des Ariarathes I gemacht, wodurch der Besitzstand des Vorbildes des letztern, Ariarathes V anerkannt wird, dieser aber soll die Kinder seines Bruders adoptieren.

Den Olophernes<sup>100)</sup> des Stammbaums hat bereits v. Gutschmid mit dem des Judithbuches kombiniert<sup>101)</sup>, aber nicht die richtigen Schlüsse daraus gezogen. Der Olophernes des Stammbaums soll sich bei der Wiedereroberung Aegyptens unter Ochos (a. 350) besonders ausgezeichnet haben, worüber anderweitig nichts bekannt ist. Vergleichen wir den Bericht Diodors (13 47) über jenes Ereignis, der höchst wahrscheinlich auf Agatharchides' τὰ κατ' Ἀσίαν zurückgeht, so stellt sich heraus, daß Olophernes dem Perser Ἀρισταζάνης entsprechen muß, welcher in der Schlacht bei Pelusion ein Korps kommandierte. Die persische Armee, deren Kern aus griechischen Söldnern bestand, war in drei Korps eingetheilt, deren jedes einen griechischen und einen persischen Befehlshaber hatte. Das erste Korps, die Boioter, führte der Thebaner Lakrates und der Satrap von Lydien und Ionien, Ῥωσάκης, Nachkomme eines der Sieben; das zweite Korps, aus Argeiern bestehend, stand unter Nikostratos und dem Perser Ἀρισταζάνης: οὗτος δ' ἦν εἰσαγγελεύς τοῦ βασιλέως καὶ πιστότατος τῶν φίλων μετὰ Βαγῶαν. προσωρίσθησαν δ' αὐτῷ στρατιῶται μὲν ἐπίλεκτοι πεντασιχιλιοί. Das dritte Korps endlich bildete Mentor von Rhodos mit seinen Söldnern und der Perser Bagoas, ὃ μάλιστα βασιλεύς ἐνεπίστευε, τόλμη καὶ παρανομία διαφέρων, mit den hellenischen Unterthanen des Königs und einer großen Zahl von Barbaren.

Aristazanes war also *hazarapet* (gr. χιλ(α)ρχος), d. i. Kommandant des ständigen Gardekorps der 10000 Unsterblichen, welche den Wachtdienst am Hofe zu versehen hatten — ein

<sup>99)</sup> Trois royaumes p. 12 N. 1.

<sup>100)</sup> Die Form Ὀλοφέρνης bei Photios wird eine Reminiscenz an das Judithbuch sein (doch findet sie sich auch Appian Syr. 47).

<sup>101)</sup> Neue Jahrb. für Phil. 1862 S. 714. Vgl. W. Judeich, Kleinasiat. Studien 1892, S. 170 N. 1.

höchst einflußreiches Amt, da ihm gleichzeitig die Ueberwachung und Vermittlung des Verkehrs mit dem König oblag<sup>102</sup>). Er führt denn auch die Hälfte der Garde (ἐπίλεκτοι) in der Schlacht.

Diesen Aristazanes hat Agatharchides offenbar mit dem von Alexander eingesetzten Satrapen von Kappadokien kombiniert, welchen Curt. 3, 4, 1 Abistamenes, Arrian β 4, 2 aber zweifellos richtiger Σαβίκτας nennt<sup>103</sup>). Abistamenes ist gewiß absichtliche Aenderung von Σαβίκτας. Daß der erste Theil der Superlativ eines Adjektivs sein soll, ist klar. Ich glaube aber nicht, daß uns darin die wirkliche Form des Agatharchides vorliegt, sondern vermthe, daß Abistamenes erst wieder absichtlich an Σοβίκτας angenähert ist, da (Ἄριστα-μένης oder) Ἄρισταζάνης griechisch bzw. halb griechisch, halb barbarisch zu sein schien. Ἄρισταζάνης in Abistamenes umzubilden war nach Beispielen wie Σπιταμένης, Ἀχαιμένης<sup>104</sup>) nicht allzu schwer. Wir hätten also ein Gegenstück zu der unten nachgewiesenen Aenderung von Agatharchides' Φριαπίτης in AriaRatus in der Vorlage des Trogus<sup>105</sup>).

Mit dem Statthalter von Kappadokien Ἄρισταζάνης (> Abistamenes) war aber der Verfasser des Stammbaums (nach unsrer Ansicht Agatharchides in den Εἰρωπιανά) noch nicht zufrieden; er mußte genealogisch an Ariarathes angeschlossen werden. Was brachte ihn nun darauf, den Namen Ἄρισταζάνης mit Ὀροφέρνης zusammenzubringen und durch diesen zu ersetzen? Ich glaube die Etymologie. Ἄριστα-ζάνης = ap. *varīsta-zana* 'sehr ausgedehntes Geschlecht besitzend'<sup>106</sup>) erinnerte ihn an Ὀροφέρνης, worin er gleichfalls das Wort *waru-* 'weit' zu erblicken glaubte (also *waru-franā(h)* etwa Εἰρωκλής<sup>107</sup>), das auch in Ἀρό-σης (Sohn des Olophernes) stecken wird<sup>108</sup>). In welcher Weise Ariarathes II mit Ariarathes I genealogisch zusammenhängt, bleibt also eine offene Frage.

<sup>102</sup>) Ἀζαραπατεῖς οἱ εἰσαγγελεῖς παρὰ Πέρσαις. Hesych. Dasselbe Amt, gewöhnlich durch γυλαρχος übersetzt, hatte bereits Prēxaspes bekleidet (Her. γ 34). Weiteres darüber anderswo.

<sup>103</sup>) Vgl. oben S. 495 N. 39.

<sup>104</sup>) Vgl. Th. Nöldeke, Pers. Stud. I 32 und N 1. Wiener SB. Bd. 116 (1888) 416 N. 1.

<sup>105</sup>) Unten S. 515.

<sup>106</sup>) Vgl. meine Assyriaka S. 639.

<sup>107</sup>) Meine Etymologie = *arwa(a)-franā(h)* (Assyriaka S. 642 N. 527) ließe sich durch den Hinweis auf die Münzlegende OPONTA (Babelon, Les Perses achéménides p. LXXIV. 56) = arm. Eroüand, sowie arm. Eroüaz (wenn = Ὀρόβαζος) neben Erouand Ps. Mos. Xor. 2, 37. 40. 48 stützen. Allein nach Beispielen wie Ἀροάνδης, Ἀρουάνδης, Οἰροοντοπίατο ΟΑΤΑ[φραδάτου = Ἀποφραδάτης ap. *Wātafradāta* (unten S. 515 N. 139) hätte man auf den Münzen etwa *Αροαφερνου* zu erwarten und Ὀρόβαζος erklärt sich nach Sinn und Form vortrefflich aus ap. *waru-bāzu* 'weit-armig'. — Von der Zusammenstellung des Namens mit Oropasta = ap. *Ahura-upasta* hätte mich schon die Form der Münzen abhalten müssen.

<sup>108</sup>) Ἀρόσης ist wohl nicht = aw. *auruša* 'weiß'.

Diesen angeblichen Orophernes I des Stammbaums hat der Verfasser des Judithbuchs als Repräsentanten der feindlichen Weltmacht für den Rahmen seiner Geschichte benutzt. Wir besitzen thatsächlich noch ein paar Notizen über einen Konflikt der Juden mit der persischen Regierung unter Artaxerxes Ochos, worin aber nicht ein Orophernes, sondern der Eunuch Bagoas eine Rolle spielt. Iosephos ἀρχ. ια 297 ff. erzählt, vermuthlich nach dem Werke des Iason von Kyrene<sup>109</sup>), daß Bagoas (Βαγώστας) der Feldherr des Ochos unter dem Hohenpriester Johanan gewaltsam in den Tempel eingedrungen sei und den Juden eine Abgabe von 50 Drachmen für jedes beim täglichen Opfer geschlachtete Lamm auferlegt habe, angeblich zur Strafe dafür, daß der Hohepriester Johanan seinen Bruder Jesu' im Tempel ermordet hatte. Diese Begründung ist, wie Wellhausen<sup>110</sup>) richtig bemerkt, ungenau und anekdotenhaft. Jene Maßregel setzt vielmehr ein illoyales Verhalten der jüdischen Gemeinde bezw. eines Theils derselben gegen den persischen Oberherrn im syrischen Aufstand voraus und wenn wir auch nur sehr ungenügend über die Parteiverhältnisse innerhalb derselben zu dieser Zeit unterrichtet sind, so kann doch soviel gesagt werden, daß es nicht die Partei Ezra's und Nehemia's war, welche Selbstständigkeitsgelfüste zeigte<sup>111</sup>), sondern höchst wahrscheinlich die maßgebende Aristokratie mit dem Hohenpriester an der Spitze, die ja auch vor wenigen Dezennien Verbindungen mit 'Ammonitern, Arabern und Samaritanern unterhalten hatte<sup>112</sup>). Dies wird noch deutlicher, wenn wir bedenken, daß Johanan in der That der Oheim, nicht, wie Iosephos will, der Bruder des Jesu' war<sup>113</sup>), letzterer also als Sohn des Jojada' größeres Anrecht auf die hohepriesterliche Würde hatte. Er war also wohl der Kandidat der persisch gesinnten Partei Ezra's und deshalb der Schützling des Bagoas.

Mit diesem Bericht ist nun eine wohl aus Alexander Polyhistor stammende und in letzter Linie auf einen jüdischen Hellenisten zurückgehende Notiz zu verbinden<sup>114</sup>), nach welcher

<sup>109</sup>) Aus diesem stammen auch die Nachrichten über die Tobia-den Jos. ιβ § 160 ff.

<sup>110</sup>) Israelitische und jüd. Geschichte S. 146.

<sup>111</sup>) Vgl. Ezra 9, 9, 7, 27.

<sup>112</sup>) Ueber die Zeit Ezra's und Nehemia's handle ich demnächst anderswo.

<sup>113</sup>) Nach Neh. 12, 22. 23 war Johanan Hoherpriester und zwar Sohn des Eljašib (ebenso Ezra 10, 6). Der in der Genealogie Neh. 12, 10 ff. genannte Jonathan b. Jojada' ist also von ihm zu trennen und wahrscheinlich vor seinem Vater gestorben.

<sup>114</sup>) Euseb. Chron. II 112. Darauf führt die Bemerkung: οὗ καὶ μέγρι νῦν εἶσιν αὐτόθι, ὡς πολλοὶ τῶν Ἑλλήνων ιστοροῦσιν. Dies paßt vorzüglich aufs zweite Jahrh. v. Chr. Johannes Hyrkan hatte ja am

unter Artaxerxes Ochus eine Anzahl Juden nach Hyrkanien verpflanzt worden sein sollen. Diese Nachricht ist nicht zu bezweifeln: bereits in der ersten Hälfte des zweiten Jahrh. v. Chr. begegnet uns Ἰρχανός als jüdischer Personennamen<sup>115</sup>) und der jüdische Hellenist Ἀρτάπανος trägt einen echt hyrkanischen Namen, dessen bekanntester Träger der hazarapet und Mörder des Xerxes, ein Sohn des Hyrkaniers Artasyras war<sup>116</sup>), und dem wir später in der Form Ἀρτάβανος armen. *Artavan* bei mehreren parthischen Königen begegnen<sup>117</sup>). Die Thatsache, daß die Juden unter Ochus zur Ordnung gebracht werden mußten, steht also fest und der persische Anführer Bagōas muß dem Verfasser des Judithbuches als „Feind des Gottesvolks“ bekannt gewesen sein. Er konnte ihn jedoch wegen der von ihm in Anlehnung an die Jáelgeschichte Richt. 5 gewählten erotischen Wendung der Geschichte nicht brauchen, da er ein Eunuche war, und so hält er sich an seinen Kollegen Orophernes (= Ἀρισταζάνης). Sie stehen denn auch in c. 12 gerade so neben einander<sup>118</sup>), wie Ἀρισταζάνης und Βαγώας bei Diodor 15 47. Der Verfasser muß also nothwendig die Εὐρωπαϊκά des Agatharchides benutzt haben<sup>119</sup>). Selbstverständlich wird hiedurch der eigentliche historische Hintergrund des Judithbuches<sup>120</sup>) in keiner Weise berührt<sup>121</sup>].

Feldzug des Antiochos VII Sidetes gegen die Parther theilgenommen (Ios. ἀρχ. 17 § 250 ff.).

<sup>115</sup>) Ios. ἀρχ. 13 186 ff. β Makk. 3, 11.

<sup>116</sup>) Die Form Ἀρτάπανος ist für diesen Mann bezeugt durch Ktes. ecl. 29. 30. Arist. πολιτ. η 14 p. 1311 b (Ἀρταπάνης), während die andern Ἀρτάβανος schreiben. Die Identität der beiden Formen ist also gesichert (gegen Nöldcke, Pers. Stud. I 16 N. 1; Hübschmann, Pers. Stud. 182), und die intervokalische Erweichung des *p* zu *b*, *v* muß z. Th. schon sehr alt sein, wie auch das aram. Lehnwort ܢܝܫܬܐܢ lies ܢܝܫܬܐܢ = ap. *nipistam* (G. Hoffmann, ZA. II 52) beweist. Dasselbe Verhältnis wie zwischen Ἀρτάπανος und Ἀρτάβανος haben wir z. B. zwischen Βαγαπάτης und Μεγαβάτης (vgl. auch Nöldcke, Pers. Stud. I 29), Ἀρταπάτης (Xen. ἀναβ. α 6, 11. 8, 28) und Ἀρταβάτας, Ο]ΠΟΝΤΟΠΙΑΤΟ (auf Münzen, vgl. Assyriaka S. 654) und Ὀρονόβατης. Arr. α 23, 1 etc. Besonders interessant ist Ἰζαδβάτης Assyriaka S. 623 N. 437, gegenüber Ἰζάτης. Vgl. auch Bagophanes Curt. V 1, 20. 44: Μεγάπανος Her. η 62 und meine Assyriaka S. 609 N 359.

<sup>117</sup>) Juden setzt Ioseph. α § 338 zur Zeit Alexanders in Medien voraus.

<sup>118</sup>) Vgl. Wellhausen, Israelit. und jüd. Gesch. S. 146 N. 1.

<sup>119</sup>) Ich neige jetzt auch zu der Annahme, daß bereits Eupolemos den Agatharchides, wenigstens dessen Ἀσιατικά benutzt hat (vgl. Assyriaka S. 563 N. 170) und letzterer etwas früher gesetzt werden muß als ich gethan habe.

<sup>120</sup>) G. Klein hat für mich überzeugend nachgewiesen, daß der Barkochbakrieg den historischen Hintergrund des Judithbuches bildet (Actes du VIII e Congrès international des Orientalistes, Sect. sémit. 2, p. 87—105. Leide 1893).

<sup>121</sup>) Der in [ ] geschlossene Passus ist Nachtrag vom 7. August 1895.



Etwas einfacher ist die Sache mit 'Αριάμνης, dem Vater des Brüderpaars Orophernes und Ariarathes, ein reiner Strohmann<sup>122)</sup> der 50 Jahre regiert haben soll. Da den Namen 'Αριάραμνης auch der Enkel des angeblichen Orophernes I (ca. 281—230?) trägt, so könnte man geneigt sein, ihn für richtig zu halten. Wenn meine Vermuthung zutrifft, daß der 'Αριάραμνης des Ktesias nach dessen sonstigen Gepflogenheiten zu schließen aus seiner eignen Zeit, d. h. der Regierung des (Dareios II (423—404) oder des) Artaxerxes II (404—358) in die Zeit des Dareios I projiziert worden ist so ließe er sich zur Noth mit dem Vater des Ariarathes (geb. 404) identifizieren, ja nach dem oben S. 495 und 502 Ausgeführten könnte Ktesias' 'Αριάραμνης sogar Zeitgenosse oder Nachfolger des Μηθριδάτης des Anabasisepilogs und Satrap des pontischen Kappadokiens gewesen sein, in dessen Besitz ihn Ktesias' Erzählung voraussetzt. Es wird sich aber aus den Ausführungen S. 514 ergeben, daß dies wieder ein böser Zirkelschluß wäre. Der Verfasser griff vielmehr den ersten der geschichtlich bekannten Ariarathiden heraus, der einen andern als den gewöhnlichen Familiennamen Ariarathes führte, und setzte ihn dem erfundenen Brüderpaar Ariarathes und Orophernes vor. Ob der angebliche Bruder des Datames, 'Αριμναῖος nur eine Verdopplung dieses 'Αριάμνης oder aber etwa dem kappadokischen König 'Αριβαῖος der Kyrupädie entlehnt ist<sup>123)</sup>, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Wenn man sich nun erinnert, daß Diodor ιζ 21, 3 d. i. Agatharchides den Namen des Führers der Kappadoken am Granikos Μηθροβουζάνης, wahrscheinlich eines Sohnes des Ariarathes (oben S. 495 N. 42), in Μηθροβαρζάνης verschlimmbessert hat, so wird man der sich mir schon seit langem aufdrängenden Vermuthung nicht widerstehen können, daß vielleicht auch der Name des Schwiegervaters des Datames ursprünglich Μηθροβουζάνης gelautet hat und von ihm nach Analogie von Namen wie 'Αριοβαρζάνης, Ναβαρζάνης, Σατιβαρζάνης in Μηθροβαρζάνης „verbessert“ worden ist (Diod. ιε 91). Nur müßte man dann annehmen, daß dieselbe Form bei Nep. Dat. 6 dem Einfluß des Agatharchides auf die Vorlage des Nepos zuzuschreiben sei. Dann könnte Ariarathes der Sohn des Μηθροβαρ(βου)ζάνης und Schwager des Datames sein, was mit der Chronologie im besten Einklang stünde.

Das Resultat dieser Untersuchung ist, daß wir in dem

<sup>122)</sup> Diod. l. 1.: οὗτος δὲ ἔτη πενήκοντ' ἀναστεύσας καὶ μηδὲν ἔργον ἀξιόν μνήμης πράξας τελευτᾷ.

<sup>123)</sup> Die Verstümmelung der Namen ist ja gerade in diesem Stück verhältnismäßig sehr häufig: so 'Αριάμνης für 'Αριάραμνης (oben S. 499), 'Ολοφέρνης für 'Οροφέρνης, 'Αρδοάτης für 'Αροάνθης = 'Ορόντης Diod. ιθ 23, 3 (so auch Droysen, Gesch. d. Hellenismus II<sup>2</sup> 2, 225). μ und β werden in den Hss. ja oft verwechselt.

Stammbaum der Ariarathiden die Erfindung eines Gelehrten vor uns haben, der diese an Adel und Alter nicht bloß den benachbarten Königen von Pontos gleichzustellen, sondern deren Ansprüche noch zu überbieten bezweckte.

Dieses aus der Analyse des Stammbaums selbst gewonnene Resultat wird nun durch die älteste Nachricht über das Alter der kappadokischen Dynastie, die wir besitzen, vollauf bestätigt. Konstantin Porphyrogennetos *περὶ θεμάτων α 2* sagt, die alten Schriftsteller hätten ein Groß- und Kleinkappadokien unterschieden, und zwar Großkappadokien von Kaisareia und dem Tauros bis zum Schwarzen Meer, begrenzt im Westen vom Halys, im Osten von Melitene, und führt dafür Polybios als Zeugen an, der Kappadokiens Grenze vom Tauros und Lykaonien bis zum Schwarzen Meer bestimme. „Denn auch Neokaisareia, Koloneia und ganz Melitene heißt Kappadokien. Der Name ist aber persisch. Denn ein persischer Mann (Lücke) . . . . Auf einer Jagd nun begegnete dem König Artaxerxes oder ich weiß nicht wem sonst ein Löwe und packte das Pferd des Königs. Zufälligerweise war der Perser bei der Begegnung mit der Bestie zugegen, zog seinen Dolch und rettete den König, der ums Haar in Gefahr gerathen wäre, und tödtete den Löwen. Als dieser Perser nun auf einen sehr hohen Berg gestiegen war und alles Land überschaute, so weit es ein Menschenauge überschauen kann nach Ost und West, Nord und Süd, erhielt er es insgesamt vom König zum Geschenk. Soweit Polybios“.

Der Name des Persers und die Etymologie sind leider ausgefallen, so daß man nicht weiß, ob das Land nach jenem Perser (der also *Καππάδοξ* geheißen hätte<sup>124</sup>), oder nach jenem Vorfall den Namen erhielt, der übrigens schon in den Inschriften des Dareios I als *K a t a p a t u k a* auftritt. Die Einkleidung ist also mythisch. Auf jeden Fall aber wußten die Könige von Kappadokien zu Polybios' Zeit ihre Vorfahren nur bis zu einem Artaxerxes hinaufzuführen. Nun erzählt Diodor *τε 10* eine ganz ähnliche Geschichte von dem bekannten armenischen Satrapen Tiribazos, der den Krieg gegen Euagoras auf Kypros geleitet hatte, aber von seinem Kollegen Orontes angeschwärzt zur Untersuchung an den Hof berufen worden war (a. 385). Da der Prozeß zu Beginn des Krieges gegen die Kadusier noch nicht entschieden war, so wurde er in diesen mitgenommen, und hier rettete er dem König, der auf einer Jagd von zwei Löwen angefallen wurde, nachdem sie bereits zwei Pferde seines Gespanns zerrissen hatten, das Leben. Es war natürlich nicht schwer, dieses bei dem jagdlustigen persischen Adel gewiß beliebte Motiv auch auf andere Personen zu übertragen.

<sup>124</sup>) Anders Arr. fr. 48.

2. Das Verhältnis des Trogus zu Diodor in der persischen Geschichte.

Trogus Pompeius kannte unsern Stammbaum, denn er nennt den Ariarathes I König von Kappadokien, ist ihm aber in der Erzählung seines Todes nicht gefolgt<sup>125</sup>). Ferner betrachtete er den Orophernes (II) im Gegensatz zum Stammbaum als legitim<sup>126</sup>). Es ist daher gewiß nicht bedeutungslos, daß er den Ursprung der kappadokischen Könige an derselben Stelle erzählte, wie Diodor, nämlich unter Ariarathes V<sup>127</sup>). Leider hat uns der lüderliche Auszug des Justin keine Silbe davon aufbewahrt, wir sehen aber doch soviel, daß er offenbar gegen den gefälschten Stammbaum polemisierte. Man darf vermuthen, daß er die Ariarathiden von einem Sohne des Artaxerxes II ableitete, den Justin Ariaratus nennt<sup>128</sup>). Diesen sonst unbekanntem Sohn des Artaxerxes kann der Verfasser unsres Stammbaums nicht gekannt haben, da er sich sonst nicht so viel Mühe hätte zu geben brauchen, seinen Stammbaum zusammenzuflicken.

Allein bei Arrian Parth. fr. 1 ist offenbar derselbe Sohn des Artaxerxes gemeint, nur heißt er hier Φριαπίτης und ist Stammvater der Arsakiden. Als ursprüngliche Aussage des Arrian ergibt sich nämlich aus Photios und Synkellos p. 284 b etwa Folgendes: „Arsakes und Tiridates waren zwei Brüder, die ihr Geschlecht auf Phriapites, den Sohn des Arsakes zurückführten, der nachher Artaxerxes umgenannt und König der Perser geworden war<sup>129</sup>“. Diesen Φριαπίτης suchen wir bei Plut. Art. 30 vergebens; die Bedeutung des Namens aber (ap. *Frija(t)-pitā* = Φιλοπάτωρ) zeigt uns, daß damit nur Ἀρσάμης gemeint sein kann, derjenige unter den halbbürtigen Söhnen des Artaxerxes, welcher nächst dem einzigen, nach der Ermordung des Thronfolgers Dareios noch übrigen vollbürtigen Ἀριάσσης die meisten Aussichten auf die Thronfolge hatte und der besondre Liebling des Königs war<sup>130</sup>). Als Ariaspes durch die Ränke des Ochos beseitigt war und der hochbetagte König seine Zärtlichkeit für Arsames nur noch vermehrte<sup>131</sup>), wußte Ochos auch ihn aus dem Wege zu räumen.

<sup>125</sup>) Trog. prol. 13. Justin 13, 6, 1.

<sup>126</sup>) Justin 35, 1, 2 fratrem eius Orophernem per iniuriam regno pulsum.

<sup>127</sup>) Trog. prol. 34, 14.

<sup>128</sup>) Justin 10, 1, 1.

<sup>129</sup>) Vgl. Ktes. ecl. 49. 53. 57.

<sup>130</sup>) ὁ δὲ Ἀρσάμης καὶ νοῦν ἔχειν ἐδόκει καὶ μάλιστα τῷ πατρὶ προσφιλῆς ὦν οὐκ ἐλάτθανε τὸν Ὀχόν. Plut. l. l.

<sup>131</sup>) ἔτι μᾶλλον ἠπάσαστο τὸν Ἀρσάμην καὶ ὄηλος ἦν μάλιστα πιστεύων ἐκείνῳ καὶ παρρησιαζόμενος.

Im Gegensatz zu dieser Darstellung werden bei Justin Ariaratus und Ochus zu Vollbürtigen gemacht.

Der Stammbaum geht natürlich vom dritten bzw. (wenn man den ersten Arsakes nicht mitrechnet) zweiten Arsakiden aus, welchen Justin 41, 5, 8 Priapatius nennt<sup>132)</sup>, und sucht dadurch daß er den ersten Individualnamen (abgesehen von Arsakes Tiridates) nach den Regeln antiker Namengebung nach rückwärts projiziert, einen Ahnherrn zu gewinnen. Dem Priapatius hat man eine Drachme mit der Legende ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ und dem Datum EKP = 125 Sel. = 187 v. Chr. zuteilen wollen; dies ist aber äußerst unsicher<sup>133)</sup>, und vielleicht gehören ihm vielmehr die bisher dem Phradates I zugetheilten Münzen mit der Legende ΑΡΣΑΚΟΥ ... ΘΕΟΠΙΑΤΟΥΣ.

Der Verfasser des Stammbaums muß persisch verstanden haben, außerdem aber benutzte er den Ktesias, und zwar ist die Form Ἀρσακίης, die wir auch durchgängig bei Photios finden, erst von ihm absichtlich mit Rücksicht auf die Arsakiden aus dem zweifellos von Ktesias selbst gebrauchten Ἀρσίχας<sup>134)</sup> abgeändert worden. Bereits die Vorlage des Photios (Pamphila's Epitome) muß also unsern Stammbaum gekannt haben, und wir haben nun auf einmal auch den Schlüssel zur Lösung einer andern Schwierigkeit im Auszuge des Photios, die mir in meinen Assyriaka noch nicht völlig gelungen war: der Verfasser unseres Stammbaums hat auch zuerst die Derbiker, die wohl zuerst beim Feldzug des Antiochos III gegen die Parther a. 209 bekannt geworden waren<sup>135)</sup>, mit den Τερβίτσοι des Ktesias gleichgesetzt und sie auch in die Alexandergeschichte eingeführt<sup>136)</sup>, die Vorlage des Photios aber muß außer dem Text des Ktesias noch eine Bearbeitung desselben benutzt haben.

<sup>132)</sup> Der Verf. unseres Stammbaums gebrauchte dagegen zweifellos die Form Φριαπίτης; Priapatius dagegen wird eine aus zwei Varianten Φριαπάτης und Φριαπίτης entstandene Zwitterform sein, wie Scolopetius Oros. 1, 15, 1 für Scolopitus Iust. 2, 4, 1.

<sup>133)</sup> Vgl. E. J. Rapson, Num. Chronicle 1893 p. 211 ff. Rapson denkt an die Möglichkeit, das Datum auf die Arsakidenära zu beziehen, also 124/3 v. Chr.

<sup>134)</sup> Plut. Artox. 1.

<sup>135)</sup> Sie erscheinen zuerst bei Eratosthenes († 194); s. meine Assyriaka S. 614.

<sup>136)</sup> Dasselbe gilt natürlich auch von den Βαρξάνοι (Assyriaka S. 616). — Ich bin jetzt in der Lage, die Sitze dieses Volkes in befriedigender Weise feststellen zu können. Tab. Peut. Segm. XII 3 entspringt im Gebiete der BARIANI der Fluß Sygris, an dessen Mittellauf die Landschaft DIABENE verzeichnet ist und der im Gebiet von Mardiane (= Margiana) s. ö. von der Oxusmündung ins kaspische Meer fließt. Es kann also nur der Murghāb gemeint sein, der bei Dionys. perieg. 132 ff. Μάρδος heißt und bei Arrian δ 6, 6 unter dem Namen Μαρδος prangt. Bei Mela 1, 13 werden genannt Gandari et Pariani

Trogus aber oder vielmehr seine Vorlage kannte unseren Arsakidenstammbaum ebenfalls, erkannte aber die achämenidische Abkunft der Arsakiden verständigerweise nicht an<sup>137)</sup>, gab also den Berichten des Apollodoros u. a. den Vorzug<sup>138)</sup> und änderte den Namen Φριαπίτης in *Ariaratus* ab<sup>139)</sup>. So erklärt sich, daß keine Handschrift denselben aspiriert schreibt<sup>140)</sup>.

et Bactri, Sugdiani etc.; die Pariani stehen also zwischen den Gandhāra (den Bewohnern des Kābulthales) und Balx. Aehnlich zählt Plinius 6, 48 Gandari, Pariani, Zarangae hinter einander auf. Die von Mela vorausgesetzte Lage trifft nun völlig zu für das Thal von Farghāna, welches der Hephthalitenfürst *Nēzak Tarxān* auf seiner Flucht vor Qotaiba b. Muslim im J. 91 H. überschreiten muß (Tab. II 111). Er kommt von Balx über Xulm nach Baghlān (am Mittellauf des Qunduzflusses, verzeichnet auf der Karte von Persien, Proc. of the R. G. S. February 1892), überschreitet das Wādī Farghāna, sendet sein Gepäck und seine Schätze zum Kābulšāh und zieht weiter nach al Kurz, einer Bergfeste 2 Par. von *Iskīmšat*, dem heutigen *Iskamyš*. Unter dem Thal von Farghāna kann also nur eines der Thäler zwischen Baghlān und *Iskamyš* gemeint sein. Auch bei Ibn Xord.

ص, 2 ist für برمجان zu lesen برغان. — Der Name ist ursprünglich Appellativ, ap. \**pari-kāna* 'mit einem Graben umgeben', und findet sich daher auch am Iaxartes und in Pārs (Jāq. III 11, 21). Letzteres kann recht wohl mit Παρικάνη πόλις Περσική. Hekat. fr. 180 identisch sein. Ptol. c 17 p. 434 hat auch eine Stadt Παρακανάκη in Areia (105° 30' 34° 20'). — Dagegen sind die Παρικάνιοι Her. γ 94. η 68. 86 wohl völlig zu trennen. Ich sehe in ihnen die *Pārič* پارچ in dem nach ihnen benannten Kōh-i Pāričān.

In der Nähe der oben eruierten Sitze der Βαρκανίοι werden wir auch die Τερβισσοί zu suchen haben. Dabei ist noch zu bedenken, daß unter den Ἰνδοί des Ktesias wahrscheinlich eben die Gandhāra zu verstehen sind. Unter Dareios I ist der Name *Hindus* zwar noch auf das obere Industhal beschränkt, aber in nationalem Sinne gehört ja Gandhāra thatsächlich zu Indien und zur Partherzeit wird sogar Arachosien Weiß-Indien benannt. — Die Χωραμανάοι finden wir gleichfalls bei Mela (*Choamani*) und Plinius (*Comani*) wieder. Gläubige Leute mögen daraus den Schluß ziehen, daß auch diese beiden wie ihr Heiliger Diodor den Ktesias gelesen haben, Ketzler unseres Schlages aber werden darin bloß Spuren des Eratosthenes erblicken.

<sup>137)</sup> Justin 41, 4, 6 Arsaces vir incertae originis.

<sup>138)</sup> Vgl. Strab. II 9, 2 p. 515.

<sup>139)</sup> Das war gar keine schlechte Konjektur. Denn Ariarathes war bei seinem Tode a. 322 82 Jahre alt, also 404 geboren, konnte demnach recht wohl ein Sohn des Artaxerxes sein, wogegen es unmöglich war, den 211/10 gestorbenen Tiridates zum Enkel des Artaxerxes († 359) zu machen. — Dagegen erkennen wir das Streben, die Arsakiden mit der Achämenidengeschichte zu verknüpfen, auch darin, daß Curtius (4, 12, 9 etc.) den Ἀυτοφραδάτης (ap. *Wāta-fradāta*, lykisch *Vataprādāta Si x*, Num. Chron. 1894, p. 326 ff.), Satrapen der Tapuren einfach Phradates nennt.

<sup>140)</sup> Das Folgende ist im August 1894 geschrieben.

Es wird sich aber alsbald zeigen, daß die Berichte des Tro-  
gus und Arrian über die Herkunft der Parther in sehr nahen  
Beziehungen zu Diodor d. h. Agatharchides stehen. Der Be-  
richt des Trogus ist am besten erhalten bei Jordanis <sup>141)</sup> und  
lautet etwa: Vezosis der König von Aegypten zieht gegen die  
Skythen, allein in einem Treffen am Flusse Phasis geschlagen  
flieht er unter Zurücklassung sämtlichen Kriegsgeräths in sein  
Reich zurück, verfolgt von den Skythen unter ihrem König *Ta-*  
*nausis* <sup>142)</sup>, der nur durch die Fluthen des Nils oder die einst von  
Vezosis zum Schutz gegen die Einfälle der Aethiopen (?) ange-  
legten Befestigungen an der weitem Verfolgung gehindert wird  
und nun fast ganz Asien erobert und es dem ihm befreundeten  
König *Sornus* von Medien tributpflichtig macht. Als die Sky-  
then darauf nach 15jähriger Abwesenheit von ihren Frauen zur  
Rückkehr aufgefordert werden, bleiben manche in Asien zurück,  
*ex quorum nomine vel genere Pompeius Trogus Parthorum di-*  
*cit exitisse prosapiam.* Aus dem Bruchstück des arrianischen  
Berichts <sup>143)</sup> dürfen wir schließen, daß auch er derselben Ver-  
sion folgte und den Skythenkönig als Besieger des Sesostris  
darstellte.

Diese Erzählung beruht in letzter Linie auf Megasthenes,  
wie wir aus Strabon und Arrians <sup>144)</sup> lernen, wo jener  
(wohl durch Vermittlung des Eratosthenes) benutzt ist. Es ist  
jedoch sehr zu beachten, daß Megasthenes den Sesostris wirk-  
lich τῆς Ἀσίης τὴν πολλήν erobern läßt, und die Feldzüge  
des Sesostris und des Idanthyrsis bei ihm noch in keinen  
inneren Zusammenhang gebracht sind. Die Er-  
zählung des Trogus kann aber schon deshalb nicht unmittelbar  
aus ihm geschöpft sein, weil Megasthenes selbstverständlich von  
der skythischen Abkunft der Parther noch nichts wissen konnte.  
Das wird schon durch die Form Ἰάνδουος; (woraus *Tanausis*  
wohl absichtliche Aenderung mit Anlehnung an *Τάναις* ist) aus-  
geschlossen, wofür Strabon die herodoteische (δ 76. 120. 127)  
Form Ἰδάνθυροςος; Arrian Ἰδάθυροις giebt. Mindestens ins zweite  
Jahrh. v. Chr. aber führt uns die Bemerkung *Iust. 2, 1, 2:*  
*quippe quum ipsi (Scythae) Parthos Bactrianosque* [d. h.  
das Reich der Jue-ši Gutschmid, *Gesch. Irans* S. 58 ff.], *fe-*  
*minae autem eorum Amazonum regna condiderint* und *2, 3, 6:*

<sup>141)</sup> De orig. actibusque Getarum c. 6. Der Auszug des Justin ist  
hier ganz besonders läuderlich (2, 3, 15 vgl. 1, 12. 3, 6), wie *Neu-*  
*haus* Progr. 1882 S. 19 mit Recht bemerkt.

<sup>142)</sup> *Iustin. 1, 1, 6* *Tanaus* aus *ΙανΔουσις*.

<sup>143)</sup> Phot. bibl. cod. 58 Ἰάρθους δέ φησιν ἐπὶ Σεσώστριδος τοῦ Αἰγυ-  
πτίων βασιλέως καὶ Ἰανδύσου τοῦ Σκυθῶν ἀπὸ τῆς σφῶν χώρας εἰς τὴν νῦν  
μετοικῆσαι.

<sup>144)</sup> Strab. u 1, 6 p. 687. Arrian. Ἰνδ. 5, 5.

*Parthicum et Bactriorum imperium ipsi condiderunt*<sup>145</sup>). Weiter wird uns aber eine Untersuchung der Einleitung von Buch II des Justin bringen. Justin behauptet 2, 1, 5: *Scytharum gens antiquissima semper habita, quamquam inter Scythas et Aegyptios diu contentio de generis vetustate fuerit* und führt dann in regelrechten Antithesen aus, wie die Aegypter den Anspruch, das älteste Volk zu sein, begründeten. Dieser wird alsdann zu gunsten desjenigen der Skythen widerlegt.

Man sieht auf den ersten Blick, daß hier eine Polemik gegen die Diodor  $\alpha$  7—10 erhaltene Darstellung des Agatharchides vorliegt.

Diodor giebt zuerst eine Darstellung der Weltbildung und der Entstehung der Lebewesen durch Urzeugung im Sinne des Anaxagoras, darauf folgt eine Schilderung der allmählichen Entwicklung des Menschen aus dem Urzustande, worauf er daran geht, die überlieferte Geschichte darzustellen. Bei dem nicht bloß unter Hellenen, sondern auch unter Barbaren herrschenden Streite über den Altersvorrang der einzelnen Völker erklärt er aber, keine bestimmte Entscheidung treffen zu wollen, sondern die Sagen der einzelnen Völker über ihr Alter und ihre alten Thaten im allgemeinen zu verzeichnen, wobei er sich noch besonders gegen Ephoros' Aufstellung erklärt, daß die Barbaren älter als die Hellenen seien. Mit den Aegyptern will er nur beginnen, ἐπεὶ κατὰ τὴν Αἴγυπτον θεῶν τε γενέσεις ὑπάρχει μυθολογούνται, αἱ τε τῶν ἀστρῶν ἀρχαιόταται παρατηρήσεις εὐρήσθαι λέγονται κτλ. Es folgt nun im Anschluß an die c. 7 vorgetragene Weltbildungstheorie eine auf Empirie gestützte naturwissenschaftliche Darlegung, daß in Aegypten zuerst Menschen durch Urzeugung entstanden sein müßten.

Damit berührt sich nun Trogus vielfach sogar im Wortlaut, allein gerade der Kernpunkt der Beweisführung des Agatharchides, die durch die εὐκρασία des ägyptischen Klimas ermöglichte und noch in der Gegenwart zu beobachtende Urzeugung übergeht er an den entscheidenden Stellen und legt den Nachdruck auf die Erhaltung der vorhan-

<sup>145</sup>) Hätte O. Neuhaus, Die Quellen des Pompeius Trogus in der pers. Geschichte. Progr. von Hohenstein 1882 S. 19 jene beiden Bruchstücke des Megasthenes nicht übersehen, so hätte er sich die Mühe, in drei weiteren Programmen Ephoros als Vorlage des Trogus nachweisen zu wollen, ersparen können. Vielleicht wäre er dann auch vor dem salto mortale bewahrt geblieben zu behaupten: „Ephoros ist aber der Urheber der von Justin . . . . sowie von Jord. cap. VI erhaltenen Nachricht über die Abstammung der Parther von den Skythen“. Diese skythische Abstammung der Parther konnte andern Sterblichen natürlich erst seit dem Einbruch der dahischen Parther in die Provinz Parthien a. 248 v. Chr. bekannt werden. Ephoros war also ein Prophet!

denen Menschen. Der ganze Passus ist streng nach den Regeln justinischer Rhetorik in Antithesen gearbeitet, und zu diesem Zweck mit Agatharchides' Darstellung der Entwicklung der Menschheit (c. 8) verknüpft. Daß aber Trogus' Vorlage die Urzeugungstheorie des Agath. vor sich hatte, sieht man, abgesehen von der beiläufigen Erwähnung § 6 und der Bezugnahme auf sie § 18, schon daraus, daß er § 10 ff. direkt dagegen polemisiert. Gegen die Lehre, daß die εὐκρασία des Klimas von selbst Lebewesen hervorbringe, ist die Aufstellung (§ 11 f.) gerichtet, daß die Natur von Anfang an der Beschaffenheit der einzelnen Gegenden angepaßte Lebewesen und Pflanzen hervorgebracht habe. Da aber jene Lehre sich nicht zu gunsten des kalten Skythiens verwerthen ließ, so stellt er zwei andere kosmogonische Systeme zur Wahl, die beide zu gunsten des Alters der Skythen und gegen das von Aegypten geltend gemacht werden: die Entstehung der Erde durch allmähliches Zurückweichen des Wassers (Xenophanes) oder durch allmähliche Abkühlung des Feuers (Herakleitos). Darnach hat man folgende Zusammenstellungen zu beurtheilen.

Diod. a 8, 5 τοὺς οὖν πρώτους τῶν ἀνθρώπων μηδὲνός τῶν πρὸς βίον χρησίμων εὐρημένου ἐπιπόνως διαίειν, γυμνοὺς μὲν ἐσθῆτος ὄντας, οὐκ ἔσθως δὲ καὶ πρὸς ἀθήσει, . . . 6 b διὸ καὶ πολλοὺς αὐτῶν ἀπόλλυσθαι κατὰ τοὺς χειμῶνας διὰ τὸ ψυχρὸς καὶ τὴν σπάνιν τῆς τροφῆς. 8. γινωσθέντος δὲ τοῦ πρὸς καὶ τῶν ἄλλων τῶν χρησίμων κατὰ μικρὸν καὶ τὰς τέχνας εὐρεθῆναι καὶ τάλλα τὰ δυνάμενα τὸν κοινὸν βίον ὠφελῆσαι.

Diod. a 10, 1 Φασὶ τοίνυν Αἰγύπτιοι κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς τῶν ἔλων γένεσιν πρώτους ἀνθρώπους γενέσθαι κατὰ τὴν Αἴγυπτον διὰ τὴν εὐκρασίαν τῆς χώρας καὶ διὰ τὴν φύσιν τοῦ Νεῖλου. τοῦτον γὰρ πολύγονον ὄντα καὶ τὰς τροφὰς αὐτοφύεις παρεχόμενον ῥαδίως ἐκτρέφειν τὰ ζῴονα ἔθεντα. τὴν τε γὰρ τοῦ καλάμου ῥίζαν . . . τροφὴν ἐποίμην παρέχεσθαι τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων.

3. ἐκ τούτου δ' εἶναι φανερόν ὅτι κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς τοῦ κόσμου σύστασιν τῆς γῆς εὐκράτου καθεστῶσης μάλιστα ἂν ἔσχε τὴν γένεσιν τῶν ἀνθρώπων ἢ κατ'

Iustin 2, 1, 6 initio rerum cum aliae terrae nimio fervore solis arderent, aliae rigerent frigidis in manitate, ita ut non modo primae generare homines<sup>146)</sup>, sed ne advenas quidem recipere ac tueri possent, priusquam adversus calorem vel frigus vellentur vel locorum vitia quae sitis arte remediis mollirentur.

Iust. 2, 1, 7 Aegyptum ita temperata semper fuisse, ut neque hiberna frigora nec aestivi solis ardores incolas eius premerent, solum ita fecundum, ut alimentorum in usum hominum nulla terra feracior fuerit.

9. Iure igitur ibi primum homines natos videri debere, ubi educari facillime possent.

<sup>146)</sup> vgl. auch Diod. 10, 3b.



Αἴγυπτον χώρα· καὶ γὰρ νῦν, οὐδα-  
μοῦ τῆς ἄλλης γῆς φουόσης οὐδὲν τῶν  
τοιούτων, ἐν μόνη ταύτῃ θεω-  
ρεῖσθαι τίνα τῶν ἐμψύχων  
παράδοξως ζωογονούμενα.  
Vgl. § 5 ff.

Endlich beruht auch Iust. 1, 20 auf Diod. α 57, 1. 2.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Abhängigkeit der Vorlage des Trogus von Agatharchides festgestellt haben, kehren wir wieder zur Sesostrisgeschichte zurück. Es ist nun ohne weiteres klar, daß Agatharchides dieselbe im allgemeinen im Anschluß an Herodot <sup>147)</sup>, aber in bewußtem Gegensatz zu Megasthenes dargestellt hat. Während dieser nämlich ausdrücklich betonte, außer Alexander sei niemand nach Indien gekommen, auch Sesostris nicht <sup>148)</sup>, läßt Agatharchides den Sesosis auch Länder durchziehen die der Makedonier nicht erreichte, nämlich das Gangesland (Bengalen) und ganz Indien bis zum Ozean <sup>149)</sup> sowie die Völker der Skythen bis zum Tanais, und läßt ihn ebenfalls im Anschluß an Herodot <sup>150)</sup>, aber in direktem Widerspruch mit dem Bericht des Trogus eine Menge Gefangener aus den besiegten Ländern nach Aegypten deportieren. In diesen Zusammenhang gehört offenbar die Notiz des Johannes Malalas p. 26 ed. Bonn., wornach die Parther die Nachkommen von 15000 kriegsgefangenen Jünglingen sind, die Sesostris bei seiner Rückkehr aus Skythien nach Persien verpflanzte <sup>151)</sup>. Leider findet sich diese Erzählung in dem erhaltenen Theil des Diodor nicht, allein man sieht sofort, wie völlig sie zu dem über die Gründung von Babylon und Troia in Aegypten Erzählten stimmt. Ich trage deshalb kein Bedenken, dieselbe als einen Reflex des Agatharchides in Anspruch zu nehmen, sei es nun, daß sie Diodor in einem spätern Buch, wo er von der Urgeschichte der Parther handelte, mitgetheilt hatte <sup>152)</sup>, sei es daß Johannes sie aus einer andern auf Agatharchides beruhenden Quelle kannte.

<sup>147)</sup> Diod. α 55, 2 vgl. Her. β 102, 1 etc.; der Schlußsatz aber αὐτὸς δὲ μετὰ τῆς δυνάμεως περὶ τὴν πορείαν ποιησάμενος κατεστρέψατο πᾶσαν τὴν Ἀσίαν widerspricht Her. β 103, 2 f. und ist eine Steigerung des Megasthenes (Arr. Ind. 5, 5 ἀλλὰ Σέσωστριν μὲν τὸν Αἰγύπτιον τῆς Ἀσίης καταστρεψάμενον τὴν πολλήν κτλ.).

<sup>148)</sup> Arrian. Ind. 5, 4—7. 9, 10—12. Strab. α 1, 6 p. 687; vgl. Diod. β 37, 3. 38, 1 (Agatharchides nach Megasthenes).

<sup>149)</sup> Diod. α 55, 3 f. vgl. β 37, 3, wo Γανδαρίδαι auf einer bemerkenswerthen Verwechslung beruht für Γαγγαρίδαι = Bangäla (vgl. Kiepert, AG. § 39). Die Gandhāra sind aber vielmehr die Bewohner des Kābulthals.

<sup>150)</sup> Diod. α 55, 10. 56, 3 ff. vgl. Her. β 107, 1. 108, 1.

<sup>151)</sup> Vgl. Ioh. Ant. fr. 6, 10.

<sup>152)</sup> Auch p. 20 z. B. hat Johannes direkt aus Diodor (fr. c 5 ed. Vogel) geschöpft.

Jetzt verstehen wir auch den Aufbau der Erzählung des Trogus (und Arrian). Sie geht zunächst aus von Agatharchides, hat aber mehr Sympathien für die Skythen als für Aegypten und greift daher auf Megasthenes zurück. Die beiden von diesem wohl unterschiedenen Feldzüge des Sesostris und des Idanthysis werden innerlich verknüpft und dieser zum Besieger des erstern gemacht, wodurch sich Gelegenheit bietet, die Parther von dem Makel der Abstammung von einer Schar von Deportierten reinzuwaschen und sie vielmehr von dem siegreichen Skythenheer des Idanthysis selbst abzuleiten. Auch im einzelnen zeigen sich noch viele Berührungen mit Diodor-Agatharchides. Schon der Name *Vezosis* weist entschieden auf Diodors *Σεσώσις* zurück. Den Satz Jordan. c. 5: *et nisi Nili amnis intransmeabilis obstitissent fluenta vel munitiones, quas dudum sibi ob incursiones Aethiopum*<sup>153)</sup> *Vezosis fieri praecepisset* beruht unmittelbar auf Diod. a 57, 2b—4. Den Mederkönig *Φάρνος*, der von Ninos besiegt und mit seiner ganzen Familie gekreuzigt wird, macht Trogus zum Freund des Skythenkönigs Iandusis, welcher ihm 1500 Jahre vor Ninos ganz Asien tributpflichtig macht<sup>154)</sup>. Trogus' Gewährsmann hat in der skythischen Geschichte überhaupt die Chronologie des Agatharchides geradezu auf den Kopf gestellt. Man hat nämlich zu beachten, daß den beiden Brüdern Plinos und Scolopitus des Justin das Paar *Πάλος* und *Νόπης*, die Ahnherren der Stämme *Πάλοι* und *Νάπαι* bei Agatharchides entspricht. Diese sind Nachkommen des Heros eponymos *Σχούθης*, des Sohnes des Zeus und einer erdgeborenen, halb schlangengestaltigen Jungfrau<sup>155)</sup>. Ihre Nachkommen erobern auch viel Land jenseits des Tanais bis nach Thrake, *ἐπὶ δὲ θάτερα μέρη στρατεύσαντας διατείνει τῇ δυνάμει μέχρι τοῦ κατ' Αἴγυπτον Νεῖλου*<sup>156)</sup>. Leider wissen wir nicht, ob Agatharchides nicht auch den Namen des Führers jenes Zuges genannt hatte<sup>157)</sup>. Man sieht aber doch, daß Trogus' Gewährsmann die Reihenfolge umkehrt und die Auswanderung des Plinos und Scolopitus nach dem Zuge des Iandusis setzt. Die Erzählung des Diodor setzt voraus, daß die Skythen auch Assyrien und Medien erobert hatten, und die Assyrer bei Sinope und die Sauromaten gelten als leben-

<sup>153)</sup> Lies *Arabum*? vgl. Diod. 57, 4. Justin 2, 3, 13 hat bloß *Scythas ab Aegypto paludes prohibuere*.

<sup>154)</sup> Diod. β 1, 10. Jordan. c. 6.

<sup>155)</sup> Kombination von Her. δ 9 und 5.

<sup>156)</sup> Diod. β 43, 4.

<sup>157)</sup> Da wir jedoch auch sonst Benutzung des Agatharchides bei Strabon nachweisen werden, so wird zu erwägen sein, ob nicht bei Strab. α 3, 22 p. 61, wo die Namen *Τεραρχός* und *Σέσωστρις* aus Megasthenes stammen (s. o. S. 516), der Skythe *Μάδης* und der Trere *Κῶβος* dem Agatharchides entnommen sind.

dige Zeugen jener einstigen Herrschaft. Die medische Abkunft der letztern ist aber einfach aus ihrer medischen Tracht erschlossen<sup>158</sup>). Agatharchides benutzte für den Norden zweifellos das Werk seines ältern Zeitgenossen Demetrios von Kalatis, aber er kennt auch bereits den Untergang der Skythen durch die Sauromaten im 2. Jahrh. v. Chr., der sich bei diesem nicht sicher nachweisen läßt<sup>159</sup>). Doch kennt schon Polybios um 179 Sarmaten in Europa<sup>160</sup>). Das *μετὰ δὲ ταῦτα* Diod. 44, 1 ist also nicht chronologisch zu verstehen, sondern weist nur darauf hin, daß der Exzerptor hier zu einem interessanteren Gegenstande eilt: dies ist aber thatsächlich nur eine Episode aus der Geschichte der untergegangenen Skythen, die hier nachgeholt wird.

Trogus' Gewährsmann hat außer Agatharchides noch andre Quellen, besonders für die Geschichte der Amazonen benutzt. Doch lassen sich auch hier noch deutliche Beziehungen erkennen. So folgt er für die Sittenschilderung der Skythen 2, 2, 3—9 derselben Quelle wie Mela 2, 3, 10 f., überträgt aber, was diese von einzelnen Stämmen ausgesagt hatte, auf die Skythen überhaupt<sup>161</sup>). Ebendaher stammen die *Spali* Jordan. c. 4, bei Plin. 6 § 22 *Satarchei Spalaei* genannt.

### 3. Die angeblichen Zariadrimünzen und die Fürsten von Sophene bei Mar Abas und Ps. Moses Xorenaci.

Man hat den Namen des *Ζαριάδρις* (oben S. 505) auf Münzen wiederfinden und darnach *Ζαδριάδρις* als die richtige Namensform aufstellen wollen<sup>162</sup>). Diese Münzen scheinen aber sonst gänzlich unbekannt zu sein, denn ich finde sie in keinem neueren Münzwerk auch nur mit einer Silbe erwähnt. Hoffentlich veranlassen die folgenden Ausführungen die Numismatiker nach deren Verbleib zu forschen.

E. Babelon will nach dem Vorgange O. Blau's auf ihn

<sup>158</sup>) Mela 3, 4, 33. 2, 1, 10 etc. vgl. Müllenhoff, DA. 3, 162 f. und Note\*. — Plin. 6 § 19 geht wohl in letzter Linie auf Agath. zurück.

<sup>159</sup>) Agath. περὶ τῆς Ἐρυθρ. θαλ. § 64. Vgl. Müllenhoff a. a. O. 38 ff.

<sup>160</sup>) Polyb. xz 2, 13 ed. Hultsch. Müllenhoff a. a. O. 42\*.

<sup>161</sup>) Vgl. Müllenhoff, DA. 3, 50\*\*\*. Das Wohnen auf Karren gilt eigentlich von den *Σαυρομάται ἀμαξόβιοι* Mela 2, 1, 2. Müllenhoff a. a. O. 49. Arrian fr. 52. 53 folgt derselben Quelle wie Trogus (aber nicht Ephoros, wie Neuhaus 1882 S. 19 behauptet).

<sup>162</sup>) G. Sandberger, De Zadiade Armeniae minoris rege primo. Frankfurt a./M. 1840. mir leider nicht zugänglich. Lagarde, Armen. Stud. § 762. Darnach schreibt Gutschmid, Gesch. Irans S. 40 Zadiades.

ein kleine Kupfermünze in Berlin beziehen, deren Beschreibung lautet <sup>163</sup>):

1. Bartloser Kopf, mit kappadokischer Tiara, nach rechts.

Rs. Anaitis von vorn, eine Blume in erhobener Rechten haltend; zu ihren Füßen zwei geflügelte Sphingen.

Ringsum die Legende ΔΣΑΠΙ und ΑΝΙΣΑ ΔΩ.

Blau ergänzt ΔΣΑΠΙ zu Δσαρίαδρις und sieht im zweiten und dritten Theil der Legende den Genetiv des Vaternamens, den er als Ἀνισάδης ansetzt. Ἀνισάδω wäre aber doch ein sehr auffälliger Genetiv.

Mit dieser Münze sind aber zwei andere zu vergleichen:

2. Bartloser Kopf mit kappadokischer Tiara, n. r.

Rs. Galoppierender Reiter, nach r., einen Speer schwingend, vorne ein Palmbaum, darüber ΑΠΙΑΟ, darunter ΔΣ. Kupfermünze des Berliner Museums.

Ein anderes mit dem vorigen völlig identisches Stück der Sammlung Amourel hat den Zusatz ΤΥΑΝΑ unter ΔΣ <sup>164</sup>).

3. Bartloser Kopf mit der kappadokischen Tiara, n. r.

Rs. ΣΑΠΙ (n. r.), ΜΟΠΙ (unten), Η (n. l.). Anaitis mit Mauerkrone von vorn, mit der Rechten eine Blume haltend.

Kupfermünze des Berliner Museums, publiziert von Friedländer, Zschr. f. Num. IV (1877) 266—268.

Nr. 2 ist bis auf die Legende mit kleinen Kupfermünzen des Königs Ariaramnes von Kappadokien identisch. Die Legenden sind gleich angeordnet:

ΑΠΙΑΡΑΜΝΟΥ

ΑΠΙΑΟ . . . ,

Babelon nimmt daher gewiß mit Recht an, daß die Münze des vermeintlichen Ariaos eine solche des Ariaramnes von Kappadokien sei.

Die Typen des dritten Stückes sind von denen des ersten abgeleitet, der König trägt dieselbe Tiara, und nur die beiden Sphingen zu Füßen der Göttin sind auf der Rückseite verschwunden. Wir schließen uns Babelons Vermuthung an, daß, da der erste Buchstabe von ΣΑΠΙ ganz am Rande steht, der Anfangsbuchstabe Δ verschwunden ist, so daß man ΔΣΑΠΙ hätte. Auch das ΔΣ von Nr. 2 ist ohne Zweifel Abkürzung von ΔΣΑΠΙ. Die Legenden

H	ΣΑΠΙ	ΔΩ	ΑΝΙΣΑ
Göttin	Göttin	Göttin	Göttin
MOPI	ΔΣΑΠΙ		

<sup>163</sup>) Wiener Num. Zschr. IX 104, vgl. Friedländer, Zschr. f. Num. IV (1877), 266—268. E. Babelon, Catalogue des monnaies grecques de la Bibl. nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène 1890 p. CXCVIII ss.

<sup>164</sup>) Th. Reinach, Trois royaumes p. 32.

sind völlig parallel und das ΔΣΑΠΙ ist offenbar auf allen drei Stücken gleichmäßig zu erklären. Den Schlüssel liefert uns die Variante von Nr. 2 mit dem Worte ΤΥΑΝΑ. Da wir hier einen Königs- und einen Stadtnamen haben, so kann ΔΣ nur Titel sein<sup>165</sup>), ebenso ΔΣΑΠΙ. Ich identifiziere ihn mit dem von P. Jensen auf den sog. xattitischen (von ihm kilikisch genannten) Inschriften gelesenen Titel zírás, das er dem armen. *cer* 'Greis, Aeltester' gleichsetzt<sup>166</sup>). Δζαρι ist der regelrechte kilikische Genetiv eines Masculinum auf *ás*<sup>167</sup>). Die Beziehung der Münzen auf Zariadrís ist somit völlig hinfällig<sup>168</sup>).

Der Name des letztern hat aber in Sophene noch lange weitergelebt, denn noch bei Faustos von Byzanz 3, 12 finden wir einen Zareh, Fürsten von Groß-Cop<sup>k</sup>, Zareh ist aber die regelrechte armenische Weiterentwicklung von Ζαριαδρις, vgl. Ἀρταξίλας: Artašēs<sup>169</sup>). Im Neupersischen entspricht زریه *Zarēr* (wie دلیبر *dilēr* = ap. *darda-dara*). *dr* = armen. *h*, ap. *r* (aus *hr* nach langem Vokal) ist regulär, vgl. Darmesteter, Et. iran. I § 66, sowie den analogen Lautwandel in armen. *Meh*, *Merh* = ap. *Mipra*, np. *Mihr*<sup>170</sup>). Daraus ergibt sich, daß aw. *Zairi-wairi* falsche Umsetzung von pehl. *Zarēr*<sup>171</sup>) ins Awestische ist, wie aw. *Mouru* = *Marū* ap. *Margu*, *Bāwādi* = pehl. *Baxl* (oder *Bāxl*?) vgl. *mašaxa* = np. *malax* Darmesteter l. I. II 195, *Wāitigaēsa* arab. باذغيس np. باذخيز, armen. *Watages*, *Xwādirizqm* = arab. np. خوارزم ap. *Huwardramiš*, *Baḥri* arab. بابل ap. *Bābiruš*.

Die ursprüngliche Form muß etwa *Zari-wadri* gelautet haben.

Wenn ich mich aber nicht sehr täusche, so hat unser *Zapí-αδρις* ebenso wie sein Gegner Ξέρξγς noch im vierten Jahrh. n. Chr. in der armenischen Volkssage fortgelebt. In dem Auszug aus dem Buche des Mar Abas von Mcouin (Nisibis), welcher der Ge-

<sup>165</sup>) Vgl. auch Th. Reinach, *Trois royaumes* p. 32: δσαρι (titre qui figure sur les bronzes de Friedlaender).

<sup>166</sup>) P. Jensen, *Anzeiger f. indogerman. Sprach- und Alterthums-kunde* III 264 [und jetzt *ZDMG.* Bd. 48, 457.]

<sup>167</sup>) A. a. O. S. 258. 260 [und jetzt *ZDMG.* 48, 341—344.]

<sup>168</sup>) An den angeblichen *Morphilic* haben verständige Leute natürlich nie geglaubt. Entweder müssen ANISA und MOPI, oder aber ΔΩ und H Abkürzungen von Städtenamen sein.

<sup>169</sup>) Ἀρταξίλας (auch in Ἀρταξιά-σατα, der ältern Form für Ἀρτάξιατα 'Freude des Artaxias') kann unmöglich philologisch = *Artaxiafra* gesetzt werden. Ich sehe keine andere Möglichkeit, als in Ἀρταξίλας-*Artašēs* einen alteranischen Nominativ = aw. \**āsa-xšajās* zu erblicken.

<sup>170</sup>) Vgl. Lagarde, *Ges. Abh.* 9. 293.

<sup>171</sup>) Dies ist auch der persische Name des Sohnes des Königs Pērōz, den Lazar v. Pharp p. 361 Zareh nennt (s. Nöldke, *Gesch. der Perser und Araber* S. 133 N. 6. Patkanean, *Journ. as.* 1866, 1 p. 175 N. 2).

schichte des Sebëos vorausgeht<sup>172)</sup>, wird nämlich erzählt, nach dem Tode des Senek'arim hätten die Armenier das Joch der assyrischen Könige abgeschüttelt, worauf Zareh, der Sohn eines der Nachkommen des Aramaneak (des Sohnes des Hajk) die Herrschaft über sie gewonnen habe. Seine Nachfolger waren Armog, Sarhang (?), Šatiaš (lies Šätiarš), endlich P'arnatiaz der sich dem König Nabuchodonosor von Babylon unterwarf, und dessen Sohn Bagarat Stammvater des Hauses Angl<sup>173)</sup> und der Bagratiden ist. Sein Nachkomme Bagarat P'arnatiazean<sup>174)</sup> schloß sich Aršak dem Jüngeren, dem zum König von Armenien eingesetzten Sohn Aršaks des Großen an, dem er die armenische Krone aufsetzte, und ward von ihm zum Aspet d. i. zum General der armenischen Reiterei ernannt.

Die Einsetzung einer arsakidischen Dynastie in Armenien ist um 200 Jahre zu früh gesetzt, denn Aršak der Jüngere entspricht, wie anderwärts gezeigt werden soll, dem zum König von Armenien eingesetzten ältesten Sohne des Artabanos II, Arsakes, der a. 35 ermordet wurde<sup>175)</sup>. Wir dürfen uns also nicht wundern, wenn die ca. 240 Jahre (190 v. — ca. 30 n. Chr.) ältern Xerxes und Zariadris noch weit höher hinaufgerückt und ihre wirkliche Reihenfolge umgekehrt wurde. Daß sie gerade nach Senacherib und Nabuchodonosor datiert wurden, erklärt sich sehr einfach daraus, daß diese beiden Könige aus der Bibel geläufig waren. Nach Armog würden wir wohl vergebens fahnden, aber da die Handschriften gleich darauf auch Bagaram und Biuram für Bagarat und Biurat schreiben<sup>176)</sup>, so ergibt sich ungezwungen die Verbesserung Արտոգ Artog für Արմոգ Armog, und Artog und

<sup>172)</sup> Bei Langlois, Collection des hist. armén. I 198 a.

<sup>173)</sup> Das Haus Angl soll damit als das erste bezeichnet werden, und so erscheint es in der That bei Agathangelos Langlois I 170. Angl lag eben in Groß-Cop'k, und es befanden sich dort die Gräber mehrerer armenischer Könige Faustos 4, 24. — Für Bagaram und Biuram ist zu lesen Bagarat und Biurat (Ps. Moses 2, 36. 63). Vgl. Baumgartner, ZDMG 40, 500 N. (nach Patkanow).

<sup>174)</sup> So ist zu lesen statt P'arazean, Langlois 199 b.

<sup>175)</sup> S. Gutschmid, Gesch. Irans S. 120. Bei Ps. Moses Xorenaci, der hierin wahrscheinlich armenischen Volksliedern folgt, entspricht ihm Walarsak, sachlich gleich Tiridates, grammatisch eine Koseform des Namens seines Bruders Volagases. S. P. Vetter, Die nationalen Gesänge der alten Armenier. Tüb. Theol. Quartalschrift 1894, S. 58. Assyriaka S. 627 N. 456 habe ich falsch geurtheilt, weil ich den Walarsak auf Mar Abas zurückführte. Vetter!, Das Buch des Mar Abas von Nisibis. Festgruß an Roth S. 86, weist aber nach, daß Mar Abas den Walarsak gar nicht kennt. In der eranischen Heldensage aber ist die Gestalt des Tiridates, wie ich zeigen werde, mit Spandijät dem Sohne des Wistasp verschmolzen, der die Alanenburg erbaut (Mas. II 43.). Vgl. dazu Iosephos b. Ind. ζ 7 § 4 über Tiridates.

<sup>176)</sup> Oben N. 173.

P'arnaüaz sind die beiden iberischen Könige Ἀρτώνης (zur Zeit des Lukullus<sup>177</sup>) und Φαρνάβαζος (zur Zeit des Antonius a. 36 v. Chr.<sup>178</sup>). Den \*Artog-Ἀρτώνης erkenne ich in Artag, dem 6. König der georgischen Chronik wieder, den dieselbe von 81—66 v. Chr. setzt<sup>179</sup>). Nach Pharnabazos heißt das iberische Königsgeschlecht P'arnaüazean bei Faustos von Byzanz 5, 15<sup>180</sup>). Auch die georgischen Chroniken kennen diesen P'arnaüaz als ersten König von Kharthli, setzen ihn aber ebenfalls zu früh (302—237)<sup>181</sup>). Unklar ist noch, was es mit der Verknüpfung unseres P'arnaüaz mit den Bagratiden für eine Bewandnis hat. Denn letztere erlangen die Herrschaft in Iberien nach den georgischen Chroniken erst seit dem 6. Jahrhundert n. Chr.<sup>182</sup>).

Sehen wir nun, was Ps. Moses Xorenaçi aus diesem Bericht gemacht hat. Moses läßt die Herrschaft der Assyrer nach Eusebios' Chronik mit Sardanapal endigen und schließt daran unmittelbar die medische. Sowohl unter assyrischer wie unter medischer Oberherrschaft läßt er armenische Lehnkönige regieren, von denen Mar Abas nichts weiß, die er sämtlich mit Namen aufzählt, und den zweiten Lehnkönig unter medischer Herrschaft, Hraçejaj macht er zum Zeitgenossen des Nabuchodonosor. Hraçejaj entspricht also dem P'arnatiaz des Mar Abas, während P'arnoüas bei Moses zum Nachfolger des Hraçejaj wird.

<sup>177</sup>) Cass. Dio λζ 1. 2. Plut. Pomp. 34. Appian. Mithr. 10. Vgl. Th. Reinach, Mithridate Eupator p. 393 s. — Der Name ist eranisch, wohl Artawāka „die Wahrheit sprechend“ vgl. Mañbrawāka im Awestā, Fraward. jt. 105. 115. Σανδώνης Her. η 194. 196 = ap. Spanita-wāka. Vgl. meine Bemerkung bei Wirth, Aus oriental. Chroniken S. 206. — Man könnte allerdings auch daran denken, für Armog Srmog zu lesen und ihn mit Saourmag, dem zweiten König der georgischen Chronik zu identifizieren. Letzterer Name ist aber wohl = Sauro-maces Amm. Marc. 27, 12, 4, armen. Surmak Mos. Xor. 3, 63, und ist wohl aus dem bosporanischen Fürstenhause bezogen (= Σαυρομάτης).

<sup>178</sup>) Cass. Dio μθ 24.

<sup>179</sup>) Brosset, Hist. de la Géorgie I 49.

<sup>180</sup>) Der hier berichtete Untergang des Geschlechtes P'arnaüazean müßte zwischen 367 und 374 stattgefunden haben. Aber noch 374 ist der zwischen 364 und 368 von Sāpūr II eingesetzte Aspakures König von Iberien (Ammian 30, 2, 1—8). Mit Asphagour läßt allerdings auch die georg. Chronik die Dynastie der Pharnawaziden enden (Brosset I 79), setzt ihn aber um ein Jh. zu früh (262—265), indem sie zwischen ihn und Bakar I (342—364 = Βαζούριος, den ersten christlichen König von Iberien) den Mirian, d. i. den Mihran der Nunēlegende (Mos. Xor. 2, 86) einschleibt (265—342), der aber tatsächlich dem Bakur der Geschichte entspricht (vgl. Petrus d. Iberer, hsg. und übs. von Raabe, S. 15).

<sup>181</sup>) Brosset, Hist. de la Géorgie I 36 suiv.

<sup>182</sup>) Der Stammsitz der Bagratiden war der Gau Sper (Faustos 5, 44. Ps. Moses Xorenaçi 2, 37. 38. 43—48. 50. 52—55), der Mami-konier Tajk' (Faustos 3, 18 etc.).

Moses schließt sich aber darin an Mar Abas an, daß er den Anfang des Geschlechtes der Bagratiden unter Nabuchodonosor setzt. Aber bekanntlich macht er sie zu Nachkommen eines gefangenen Juden Šamba Bagarat. Auch darin folgt er dem Mar Abas, daß er die Bagratiden durch Walaršak (bei ihm gleich = Aršak der Jüngere) das Recht der Königskrönung erhalten läßt (2, 3). Das Haus Angl trennt er von den Bagratiden und leitet es von einem gewissen Pask'am, dem Enkel des Hajkak ab (2, 8).

Hrant, der dem Sarhang des Mar Abas zu entsprechen scheint, wird ganz willkürlich 14 Generationen vor P'arnoüas versetzt, und Šaiarš noch weitere 5 Generationen zurück.

Den Senek'erim fand Moses bei Mar Abas vor, da er aber nicht zu seiner assyrischen Königsliste stimmte, so ergänzt er seine Nachrichten aus Eusebios und macht ihn zum Stammvater mehrerer armenischer Geschlechter. Sein Sohn Sanasar (l. Sarasar) soll Zeitgenosse des Skajordi gewesen sein, der also dem Zareh des Mar Abas entspricht. Die ganze Reihe Zareh-Armog-Bagam aber stellt er an den Schluß seiner Genealogie, indem er den Zareh zum Sohne des Nerseh macht, und hängt ihnen noch zwei erdichtete Figuren Wan (oder Wahan, die spätere Form für Wahagn pers. Warahrän) und Wahē an, welch letzterer gegen Alexander gefallen sein soll (1, 31. 2, 8).

[Die Richtigkeit der Form *Zαρλαδρις* und ihre Identität mit arm. *Zareh*, np. *Zarēr* kann jetzt (trotz Hübschmann, Pers. Stud. 69) nicht mehr bezweifelt werden, nachdem sich mir ergeben hat, daß auch der einzige weitere aus dem Alterthum bekannte Träger dieses seltenen Namens, der Sohn des Tigranes I (bei Valer. Max. 9, 12 Ext. 3, der einzigen Stelle wo er genannt wird, zu Sariafter entstellt), in der armenischen Volkssage als Zareh fortlebte. Dieses kann aber nicht aus einer Form *Zαδριαδης* entstanden sein. Vgl. meinen demnächst in der ZDMG. Bd. 49 erscheinenden Aufsatz Die Listen der iranischen und armenischen Arsakiden bei Mar Abas und Ps. Moses Xorenaçi. Zusatz vom 30. Juni 1895].

#### 4. Zur assyrischen und mediachen Königsliste des Ktesias.

E. Schwartz hat jüngst die assyrische Königsliste des Kastor herzustellen versucht<sup>183</sup>). Ich entnehme dieser Rekonstruktion dankbar den Nachweis, daß die Gesamtsumme der Liste des Eusebios, 1240 = 1280—40, dadurch entstanden ist, daß Eusebios' Gewährsmann Kastors Liste beibehielt, aber zwei Num-

<sup>183</sup>) E. Schwartz, Die Königslisten des Eratosthenes und Kastor S. 6 f.



mern strich, den zweiten Ninos und die Atossa (21 + 19 = 40).

Weiterhin erklärt er aber S. 19 die Notiz bei Diodor β 22, 2: τὴν ἡγεμονίαν ἐχόντων τῆς Ἀσίας τῶν Ἀσσυρίων ἔτη πλείω τῶν χιλίων als Inhaltsangabe der Regierungszeit der Teutamos vorausgehenden 21 Regierungen. Es soll aber hier offenbar die Aera Troias angegeben, also Teutamos einbegriffen werden<sup>184</sup>). Es ist gewiß nicht zufällig, daß Kastor Troias Fall in das 32. Jahr des von ihm erfundenen Teutaios setzt: gewiß fand er das 32. (letzte) Jahr des Teutamos vor oder erschloß es als Datum für die Ἰρωικά. Ebenso unrichtig ist es, wenn Schwarz S. 20 die 23 Könige des Kephalion von Ninyas inkl. bis Mitraios rechnet, also den Mitraios für den 26., Teutamos für den 27. hält.

Die Zahl 1306 bei Diodor β 21, 8 (so zu lesen) hält er für die des Kephalion, indem er bei Euseb. I 63, 21 (*Millesimo decimo tertio anno rex Assyriorum fit Sardanapallus*) ΑΙΓ als aus ΑΓ (1300) verschrieben ansieht, so daß also Sardanapal 6 Jahre regiert hätte! Credat Iudaeus Apella! Dies Mißgeschick wäre Schwarz nicht passiert, wenn er meinen Nachweis berücksichtigt hätte, daß ausweislich der Listen Sardanapal in irgend einer Liste unmittelbar auf Teutamos gefolgt und mit Τιθωνός, dem Vater des Memnon geglichen worden sein muß<sup>185</sup>).

Schwarz zeigt sodann S. 9, daß Kastor die bei Diodor vorliegende Liste der Mederkönige rezipiert hat, da 843/2 (Ende der Assyrerherrschaft) und 560/59 (Anfang der Perserherrschaft) gerade 283 Jahre auseinanderliegen, wobei Aspandas-Astyages 1 Jahr erhält. Geradezu ein Salto mortale ist es aber, wenn Schwarz nun meint, daß Astyages nach Ktesias kein volles Jahr regiert habe. Kastor habe die x Monate des Astyages als ein volles Jahr gerechnet und ebenso schon Ktesias!

Schwarz findet es also für gut, die ganze Jugendgeschichte des Kyros bei Ktesias zu ignorieren. Das wird wohl niemand ernst nehmen. Andere Leute aber werden aus dem dargelegten Sachverhalt schließen, daß eben bereits Kastor hier nicht dem Ktesias selbst, sondern einer Quelle gefolgt ist, die wie diejenige Diodors, für Astyages-Aspandas keine Regierungszahl angab, d. i. der Bearbeitung des Agatharchides. Im übrigen wird es bei dem bleiben, was ich Assyriaka S. 562 f. gesagt habe. Weiteres wird die Fortsetzung des zweiten Artikels bringen.

<sup>184</sup>) Vgl. meine Assyriaka des Ktesias, Philologus Suppl.-Bd. VI, 2 S. 564.

<sup>185</sup>) Vgl. meine Assyriaka Philol. Suppl.-Bd. VI 2, S. 570.